

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV-Parolen – Abstimmungen Juni 2024
 Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) hat folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen vom 9. Juni 2024 gefasst:

Eidgenössische Vorlagen

Prämien-Entlastungs-Initiative **NEIN**
 Kostenbremse-Initiative **NEIN**
 Freiheit und körperliche Unversehrtheit **keine Parole**
 Änderung Energie- und Stromversorgungsgesetz **JA**

Kantonale Vorlagen
 Klimaparagraf Kanton Aargau **NEIN**

Was lernen Verbände und Bürgerliche aus der AHV-Niederlage?
 Eine Analyse von Mathias Küng
 > Seite 6

Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2024
 Am 25. April 2024 kürten der AGV und die AKB die Sieger des Unternehmenspreises 2024. Alle Hintergrundinfos und Bilder ab ...
 > Seite 16




AGV – FÜR STARKE KMU ...

... lautet das Jahresmotto 2024 des Aargauischen Gewerbeverbands. Der AGV steht für die Stärkung und die Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen im Aargau. Wir setzen uns aktiv für die Interessen unserer Mitglieder ein, bieten umfassende Unterstützung und fördern den Austausch und die Zusammenarbeit innerhalb des Gewerbes. Mit Leidenschaft und Engagement setzen wir uns für eine florierende KMU-Landschaft im Aargau ein. Wir haben nachgefragt, was den AGV als Netzwerk so wertvoll macht.

INSIDE



Die KMU im Aargau – warum sie uns allen guttun
 Gastbeitrag von Regierungsrat Dieter Egli
 > Seite 4



Delegiertenversammlung 2024
 Gleicher Präsident mit neuem Team. Das war die DV 2024.
 > Seite 12



«Es ist ganz wichtig, dass wir technologie-offen sind»
 Hoher Besuch am Aargauer Wirtschaftstag
 > Seite 22

Dieses Feld können Sie buchen.

DaPa Media
 Vermarktungs GmbH,
 Telefon +41 56 648 86 99

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation

effinger medien

Ein Mitglied der SCHELLENBERGGRUPPE

BusPro
 Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

Ihre Partnerin für Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.



Jetzt mehr erfahren unter: www.hbl.ch/firmen

Hypothekbank Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch



«Unsere Stärke
sind auch starke
Partnerschaften.»

Christian Schweizer – CHS immobilien ag

akb.ch/kmu

*Am
richtigen
Ort.ch*



**Aargauische
Kantonalbank**

INHALT

- 4 Die KMU im Aargau – warum sie uns allen guttun
- 5 Valentinstag kurz erklärt
- 6 Was lernen Verbände und Bürgerliche aus der AHV-Niederlage?
- 10 Ein auf Solidarität basierendes starkes Netzwerk
- 12 Gleicher Präsident mit neuem Team
- 16 «Mit Holz, Reisen und Chemikalien zum Sieg
- 22 «Es ist ganz wichtig, dass wir technologieoffen bleiben»
- 26 AGV-Abstimmungsempfehlungen zum 9. Juni 2024 für starke KMU
- 27 Prämien-Initiative: Massive Belastung für KMU und Mittelstand
- 28 Mantelerlass am 9. Juni an der Urne
- 32 Mit dem Zug bis vor die Tür
- 38 KMU-DigitalScan: Das Tool für die digitale Transformation
- 39 Schutz gegen Cyberangriffe

Thema im Juni:
Aus- und Weiterbildung
(Grossauflage – 150 000 Ex.)

Thema im Juli:
Jungunternehmer/New Work

Thema im August:
Schweiz

POLITISCHE EINFLUSSNAHME IN EINER DEMOKRATIE BASIERT AUF WIRKUNGSVOLLER INTERESSENVERTRETUNG DURCH PARTEIEN UND VERBÄNDE

Im Kanton Aargau werden die KMU-Interessen durch die lokalen und regionalen Gewerbevereine, die Berufsverbände und den Aargauischen Gewerbeverband (AGV) vertreten. Gewerbeverbände spielen auch heute noch eine wichtige Rolle, insbesondere für Unternehmen und Selbstständige. Sie bieten eine Plattform für den Austausch von Informationen und Erfahrungen, vertreten die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Regierungen und anderen Institutionen und bieten Schulungen und Networking-Möglichkeiten.

In einer Zeit, in der sich die Wirtschaft schnell verändert und neue Herausforderungen entstehen, stellen Gewerbeverbände sicher, dass die Stimmen kleinerer Unternehmen gehört werden und dass politische Entscheidungsträger die Bedürfnisse dieser Unternehmen verstehen.

Lobbyarbeit

Der AGV vertritt die Interessen seiner Mitglieder. Er setzt sich für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen ein und nimmt an politischen Diskussionen teil, um die Anliegen der Gewerbetreibenden zu vertreten.

Informationsvermittlung

Der AGV informiert seine Mitglieder über aktuelle Entwicklungen, Gesetzesänderungen und andere relevante Themen, die das Gewerbe betreffen.

Netzwerk

Der AGV fördert den Austausch von Erfahrungen und Wissen zwischen den Mitgliedern durch Veranstaltungen, Seminare und andere Netzwerkaktivitäten. Dies ermöglicht es den Gewerbetreibenden, voneinander zu lernen und sich zu vernetzen. Mit «Schule trifft Wirtschaft» engagiert sich der AGV überdurchschnittlich in der Berufsbildung.

Was für das Gewerbe gilt, gilt auch für den Gewerbeverband

Gewerbeverbände müssen zeitgemäss sein. Dies hängt von verschiedenen Faktoren ab.

Relevanz der Anliegen: Die Kundennähe eines kantonalen Gewerbeverbands hängt stark davon ab, wie gut er die aktuellen Anliegen und Bedürfnisse der Mitglieder versteht und anspricht. Dazu gehören Themen wie Regulierung, Steuern, Infrastruktur, Bildung und Arbeitsmarkt.

Digitale Präsenz und Kommunikation: Um zeitgemäss zu bleiben, müssen Gewerbeverbände auch auf digitale Kanäle setzen, um effektiv mit ihren Mitgliedern zu kommunizieren und Informationen auszutauschen. Dies kann die Bereitstellung von Online-Ressourcen, die Nutzung sozialer Medien und die Einrichtung von digitalen Plattformen zur Vernetzung umfassen.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit: Gewerbeverbände müssen flexibel sein und sich kontinuierlich an die sich ändernden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen anpassen. Dies kann bedeuten, dass sie ihre Strategien, Programme und Dienstleistungen regelmässig überprüfen und aktualisieren müssen.

Zusammenarbeit und Vernetzung: Um relevant zu bleiben, sollten Gewerbeverbände eng mit anderen relevanten Organisationen, wie beispielsweise anderen Wirtschaftsverbänden, Arbeitgeberorganisationen, Bildungseinrichtungen und Regierungsstellen, zusammenarbeiten, um ihre Ziele zu erreichen und Synergien zu nutzen.

Der AGV ist in vielen Bereichen gut unterwegs. Bei der Digitalisierung besteht noch Handlungsbedarf. Die Nähe zu den örtlichen Gewerbevereinen wird sehr geschätzt.

Bei allen Aktivitäten darf aber eines nie aus den Augen verloren werden: Der direkte Nutzen für das Gewerbe und für die Mitglieder.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 19. Jahrgang

printed in
switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Thierry Burkart, Dieter Egli, Lukas Herzog, Susanne Hörth, Mathias Küng, Ruedi Mäder, Robert Alan Müller, Dr. Hans Schibli **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten

Layout Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** Swissprinters AG, Bühlstrasse 5, 4800 Zofingen **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats

Besuchen Sie uns im Internet: www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch



DIE KMU IM AARGAU – WARUM SIE UNS ALLEN GUTTUN

«Für starke KMU» ist nicht nur das diesjährige Motto des Gewerbeverbands, es ist ebenfalls das Credo des Kantons: Er lässt die KMU nicht im Regen stehen, wenn es schwierig wird. So haben wir während der Coronapandemie und der drohenden Strommangellage gut zusammengearbeitet.

Die Zusammenarbeit – auch ausserhalb von Krisen – ist sinnvoll und für beide Seiten gewinnbringend, und sie ist selbstverständlich: Der Aargau ist ein wahrer KMU-Kanton. Die KMU sind stabil und erfolgreich und bieten 214 000 Stellen im Aargau. Damit sind sie das Rückgrat unserer Wirtschaft. Deshalb setze ich mich persönlich für starke KMU ein, ob Startups oder traditionelle Familienunternehmen – in einem Ökosystem, wo sich grosse internationale Unternehmen und heimische KMU gegenseitig befruchten.

Erfolgreich dank hoher Arbeitsethik

In der Schweiz hat die Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir sind stolz auf unsere Arbeit und darauf, dass diese

qualitativ hochwertig ist und termingerecht erfolgt. Das braucht unternehmerische Hochleistung. Dazu gehört, dass der Sanitärinstallateur nach Feierabend noch kommt oder die Restaurantküche länger offen bleibt. Das ist Dienstleistung, das ist Kundenorientierung, das ist Leidenschaft!

Es sind die KMU, die exemplarisch für diese hohe Arbeitsethik stehen. Wir alle profitieren tagtäglich von dieser Haltung, was mich als Wirtschaftsminister stolz macht: Bei uns funktioniert ganz vieles – und innert nützlicher Frist.

Herausforderungen von innen und aussen

Diese Arbeitsethik bekommt aber Gegenwind. So stellt die Digitalisierung unsere Arbeitswelt auf den Kopf, Arbeitsmodelle und Arbeitszeiten werden vermehrt hinterfragt und diskutiert. Und exportorientierte KMU sind von der internationalen Konjunktur abhängig, die sie kaum beeinflussen können. Diesen Herausforderungen begegnen die KMU mit Flexibilität und Originalität. Ich erlebe bei meinen Unternehmensbesuchen oft, wie sich Unternehmen neu

erfinden und ihr Businessmodell schnell anpassen. Sie finden immer wieder Wege, besser als die Konkurrenz zu sein und – auch international – im Wettbewerb mitzuhalten.

Der Fachkräftemangel macht den KMU derzeit besonders zu schaffen. Neben den Wettbewerb um Kundinnen und Kunden ist der Wettbewerb um Talente getreten. Die Unternehmen müssen jetzt in gute Arbeitsbedingungen und in die Ausbildung investieren. Der Kanton kann sie unterstützen, kurzfristig mit dem Arbeitgeberservice in den RAV, längerfristig mit besserer Kinderbetreuung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – und natürlich indem wir die Regulierungsdichte und die bürokratischen Hürden für die KMU so klein wie möglich halten.

Ein gutes Umfeld für erfolgreiche KMU

Das ist mein Anspruch an Politik und Verwaltung: Wir wollen für unsere KMU ein verlässlicher, unkomplizierter Partner sein. Ein Partner, der Lösungen bei konkreten Problemen bereithält und der dazu die entscheidenden Verantwortlichen aus der Verwaltung und den Gemeinden zu-

sammenbringt. Als Partner wollen wir die Unternehmen mit den vorzüglichen Forschungs- und Bildungsinstitutionen im Kanton zusammenbringen, um die Innovation zu fördern und aus Ideen erfolgreiche Produkte entstehen zu lassen.

Oder anders gesagt: Wir wollen ein gutes Umfeld bieten, damit die KMU das tun können, was sie tun müssen: innovativ, effizient und letztlich erfolgreich sein und Wertschöpfung generieren. Dann ist auch der Kanton Aargau erfolgreich. Und das tut uns allen gut.



Dieter Egli

Vorsteher Departement
Volkswirtschaft und Inneres,
Kanton Aargau

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2024

Donnerstag, 13.6.2024 **Netzwerkanlass «Wirtschafts-Perspektiven»**
18 Uhr
Campussaal, FHNW Nordwestschweiz,
Windisch

Dienstag, 12.11.2024 **Arbeitgeber-Anlass**
17 Uhr
KUK Aarau

VALENTINSTAG KURZ ERKLÄRT

Es gibt einen Tag des Hundes, einen Tag der Kinderrechte oder auch einen Internationalen Tag der Muttersprachen. Es gibt den Muttertag, den Tag des Schweizer Bieres, an dem die Braukunst und die Vielfalt des Bieres zelebriert wird. Und es gibt den Valentinstag! Ein Tag der Freude für die Floristinnen und Floristen, weil sie an diesem Tag besonders viele Blumen verkaufen. Anders gesagt, es gibt gewerbefreundliche und gewerbeförderliche Tage.

Mit hochwertigen Produkten Bedürfnisse erfüllen

Die Floristik und die Bierbrauerei sind alte Handwerke mit einer langen Tradition und einer tiefen Verwurzelung in unserer Kultur und Geschichte. Am Ende des Tages ist es nicht schwierig, eine Brauerei mit einem Blumenladen zu vergleichen. Beide

arbeiten mit Pflanzen und natürlichen Materialien, um etwas Schönes und Wertvolles zu schaffen. Und beides sind privatwirtschaftlich geführte Unternehmen, die sich darauf konzentrieren, hochwertige Produkte herzustellen, um die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden zu erfüllen.

Subtiler und zurückhaltender

Nur weil sich diese Unternehmen in der Werbung nicht über alle Massen selbst rühmen und mit Superlativen umherschmeissen wie in den USA, heisst das noch lange nicht, dass sie weniger erfolgreich oder weniger sichtbar sind. Das bescheidenere Auftreten in Bezug auf Werbung wird unter anderem als vornehme Zurückhaltung bezeichnet. Schweizerische Werbung ist tendenziell subtiler und zurückhaltender. Das muss und kann

nicht jede Person wissen und verstehen. Manchmal ist es von Vorteil, wenn man mit Halbwissen gesegnet ist und die Dinge einfach hinnimmt, anstatt sich zu sehr in die Tiefe begibt und mit komplexen Zusammenhängen auseinandersetzt.

Man / frau hat nie ausgelernt

In einem durch Gebühren finanzierten Betrieb können sich die Prioritäten und Herangehensweisen in dieser Hinsicht möglicherweise unterscheiden. Daher kann man bis zu einem bestimmten Grad ein gewisses Unwissen in Bezug auf privatwirtschaftliche Zusammenhänge nachvollziehen. Nichtsdestotrotz, Vielfalt bereichert das Leben, die Gesellschaft und die Wirtschaft und machen sie interessant und bunt. Demzufolge ist es wichtig, ein gesundes Mass an Neugier und Offenheit zu

bewahren und sich nicht davon abhalten zu lassen, die Welt auf eine unbeschwertere und unvoreingenommene Weise zu entdecken. Vielleicht lernt man/frau ja noch etwas dazu.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»



Richnerstutz Open days.

Samstag, 8. Juni 2024, 10–17 Uhr: Lass uns gemeinsam unseren neuen Standort einweihen. Richnerstutz, Nordstrasse 7, 5612 Villmergen. Es erwarten dich spannende Einblicke, ein lockeres Rahmenprogramm, Musik, Attraktionen und kulinarische Köstlichkeiten. Melde dich an! Die Anzahl der Gäste ist limitiert (Eintritt gratis). Mit deiner Anmeldung ist dein Einlass samt 4 weiteren Personen garantiert.



Bitte hier anmelden.
Konsumation nur cashless möglich.
Es werden Foto- und Filmaufnahmen gemacht.



WAS LERNEN VERBÄNDE UND BÜRGERLICHE AUS DER AHV-NIEDERLAGE?

Am 3. März stimmte das Volk an der Urne einer gewerkschaftlichen Initiative für eine 13. AHV-Rente mit 58 Prozent zu. Acht Jahre zuvor war eine SP-Initiative für 10 Prozent mehr AHV mit 75 Prozent Nein verworfen worden. Was ist geschehen?

MATHIAS KÜNG

Wenn sich die grossen bürgerlichen Parteien und die Wirtschaftsverbände bei einer Vorlage einig sind, dann haben Linke und Gewerkschaften einen sehr schweren Stand. Das galt in der Schweiz über viele Jahre fast wie ein ungeschriebenes Gesetz. Zusammen war man eine Macht und erreichte in Volksabstimmungen Ergebnisse, über die man sich im Ausland die Augen rieb. Zum Beispiel, als das Volk im Jahr 2002 eine Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds für eine 36-Stunden-Woche mit 75 Prozent Nein wichtig verwarf. Arbeitgeber-Chef Peter Hasler wertete das überaus deutliche Resultat damals im Schweizer Radio als «Ohrfeige für die Gewerkschaften».

Einst Niederlagen für die Gewerkschaften noch und noch

Gewiss, im Jahr 2013 stimmte das Volk als Folge von Millionensalären weniger Spitzenverdiener in der Wirtschaft (derweil die grosse Mehrheit der Unternehmerinnen und Unternehmer, gerade im KMU-Kanton Aargau, hier masshält) gegen Wirtschaft und bürgerliche Parteien deutlich für die Abzocker-Initiative des Unternehmers Thomas Minder. Ausserdem stimmte ein ansehnlicher Teil der bürgerlichen Wählerschaft anders als ihre Volksvertreter.

Doch ansonsten obsiegten Wirtschaftsverbände und Bürgerliche reihenweise. 2013 wurde die 1:12-Initiative «Für

KMU stärken. Arbeitsplätze sichern.



Wirtschaftsverbände und Bürgerliche kassierten zum Stempelabgabengesetz ein wichtiges NEIN. Nicht nur diese gewerbepolitisch wichtige Abstimmung ging verloren.

gerechte Löhne» wichtig abgelehnt, im Jahr darauf blühte der Mindestlohn-Initiative dasselbe Schicksal. 2016 scheiterte die Initiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen» deutlich.

2016 hatten 10 Prozent mehr AHV keine Chance

2016 ging eine Initiative für 10 Prozent mehr AHV an der Urne unter, auch im Aargau. Wie wir wissen, kam eine nur leicht geringere Forderung (13. Rente bzw. rund 8,3 Prozent mehr AHV) im März dieses Jahres auf eine deutliche Zustimmung von 58,2 Prozent. Sogar im Aargau fand sie (mit 52,65 Prozent) eine Mehrheit. Bei den Bürgerlichen und Wirtschaftsverbänden rieb man sich ungläubig die Augen, und Rot-Grün jubelte.

Wirtschaft und bürgerliche Parteien gewannen in den letzten Jahren zwar immer wieder Abstimmungen, wenn manchmal auch sehr knapp, doch immer öfter waren bei wirtschaftsrelevanten Themen linke Parteien und Gewerkschaften erfolgreich. So wurde 2017 an der Urne die Unternehmenssteuerreform III deutlich abgelehnt.

Die Konzernverantwortungs-Initiative konnten die Bürgerlichen im Jahr 2020 nur hauchdünn dank verpasstem Ständemehr bodigen (der Aargau stimmte Nein). Die radikale Juso-99-Prozent-Initiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» wurde abgelehnt.

Stempelabgabengesetz: Nur der Kanton Zug stimmte Ja

Ein deutlicher Warnschuss war dann aber das nur hauchdünne Ja zum Freihandelsabkommen mit Indonesien im Jahr 2021. Ein Nein wäre eine sehr schwierige Voraussetzung für weitere, für die schweizerische Volkswirtschaft sehr wichtige Freihandelsabkommen gewesen.

Jüngst kassierten Wirtschaftsverbände und Bürgerliche gleich mehrere schmerzhaft Niederlagen an der Urne. 2022 beim deutlichen Nein zum Stempelabgabengesetz (der Aargau sagte Nein, nur der Finanzplatzkanton Zug stimmte zu). Sehr knapp abgelehnt (im Aargau allerdings gutgeheissen) wurde das Verrechnungssteuergesetz.

Milliardenzusatzkosten imponierten der Mehrheit nicht

Das zeigt: Bürgerliche und Wirtschaft können an der Urne immer noch siegen, sie unterliegen aber bei wichtigen Vorlagen klar mehr als früher. Besonders deutlich zeigte sich das im März bei der 13. AHV-Rente, die von Wirtschaftsverbänden und bürgerlichen Parteien vehement bekämpft worden war.

Die Warnung, dass der aktuell üppig gefüllte AHV-Fonds nach 2030 aufgrund der Alterung der Bevölkerung wieder schrumpfen werde und es dann weitere Milliarden brauche sowie dass die Initiative 4 bis 5 Milliarden Franken jährlich zusätzlich kosten würde, imponierte der Mehrheit nicht.

«Jetzt sind wir an der Reihe»

Wie die gfs-Abstimmungsanalyse ergeben hat, stimmten vor allem Ältere und finanziell Schwächere zu, darunter sehr viele bürgerlich Wählende. Das nach dem Motto, so das gfs: «Jetzt sind wir an der Reihe.» Einzig bei den FDP-Sympathisanten stimmte eine Mehrheit Nein.

Wie konnte es dazu kommen? Umfragen zeigten von Anfang an hohe Werte der Zustimmung zur Initiative, nachdem die Initianten mit ihrer Werbung sehr früh das Terrain besetzt hatten, derweil die Gegenkampagne erst später Fahrt aufnahm. Zudem warben auf den Social-Media-Kanälen Heerscharen von mehrheitlich gut dokumentierten Freiwilligen für die Initiative.

Kontraproduktiv – auch im Ton – war dann der Aufruf von fünf alt Bundesräten, unter ihnen die Aargauerin Doris Leuthard, für ein Nein, zumal alt bundesrätliche Einnischungen in die Tagespolitik nicht goutiert werden.

SP-Krankenkassen-Initiative startete mit Vorsprung

Es war ein grosser Sieg für Gewerkschaften und linke Parteien. Bange Frage bei den Bürgerlichen deshalb: Können diese den Schwung vom März in die Juniabstimmung mitnehmen? Eine SP-Initiative fordert, künftig solle niemand mehr als 10 Prozent des verfügbaren Einkommens für Krankenkassenprämien ausgeben müssen.

Auch hier sagen Bürgerliche und Wirtschaftsverbände warnend, die Initiative gehe die Gründe für die Kostenexplosion im Gesundheitswesen in keiner Weise an, sondern bekämpfe bloss Symptome und koste jährlich weitere Milliarden. Eine erste Umfrage zeigte einen nicht uneinholbaren, aber deutlichen Ja-Vorsprung für die SP-Initiative (und für die Initiative der Mitte).

Milliardenbeträge veränderten den Blickwinkel

Die Frage ist, ob die hohen Kosten der Bevölkerung noch imponieren? Etwa dass die SP-Initiative laut Botschaft der Regierung zum Prämienverbilligungsdekret dem Kanton eine Mehrbelastung von 61 Millionen Franken brächte. Die Frage ist berechtigt, setzte der Bund doch in der Coronakrise Milliarden ein. Zusätzliche Milliarden braucht es jetzt für die Armee, für die Ukraine-Flüchtlinge sowie für den Wiederaufbau. Milliarden fliessen in den Asylbereich und in die Entwicklungshilfe. Und im Frühling 2023 stellten der Bund und vor allem die Nationalbank über Nacht unfassbare Milliardenbeträge bereit (die dann zum Glück nicht gebraucht wurden), um einen Kollaps der CS und unabsehbare volkswirtschaftliche Schäden zu verhindern.

Politisches Koordinatensystem bei vielen verschoben

Der Umgang mit diesen gigantischen Beträgen hat das politische Koordinatensystem vieler Menschen verschoben. Prompt argumentierten im März viele Bürgerinnen und Bürger, wenn die Schweiz «einfach so» derartige Beträge aufbringen könne, werde sie wohl für das wichtigste Sozialwerk und die Menschen, die ein Leben lang hart gearbeitet hätten und jetzt unter Inflation, steigenden Mieten und noch schneller steigenden Krankenkassenprämien litten, 4 bis 5 Milliarden jährlich aufbringen können. Daran prallten sachliche Gegenargumente ab.

Bürgerliche verpassten einen Gegenvorschlag

In den Wochen vor der Abstimmung wünschten sich angesichts der Umfragewerte gewiss viele bürgerliche Parlamentarier, sie hätten einen Gegenvorschlag beschlossen. Doch im

Vertrauen auf das deutliche Nein von 2016 diskutierten sie im Parlament noch nicht einmal darüber. Das hat sich an der Urne gerächt, zumal die gesellschafts- und sozialpolitischen Umstände 2023 ganz andere waren (und sind) als 2016.

Querelen im nationalen Gewerbeverband waren nicht hilfreich

So stehen seit der kapitalen Niederlage im März 2024 an der Urne die Wirtschaftsverbände, insbesondere der Dachverband Economiesuisse, noch stärker in der Kritik. Warum scheiterten sie und die bürgerlichen Parteien? Eines vorweg: An Geld fehlte es nicht. Mehr weit herausragende Persönlichkeiten an der Spitze der nationalen Wirtschaftsverbände wie der legendäre und wortgewaltige Otto Fischer beim Gewerbeverband würden deren Einfluss gewiss weiter vergrössern.

Schädliche Risiken und Nebenwirkungen

2x NEIN zu Kostenbremse- und Prämien-Initiativen

- Kosten von bis zu 1200 Franken pro Haushalt**
> Die Prämien-Initiative führt zu immensen Mehrkosten. 2030 sollen es bis zu 11,7 Mrd. Franken pro Jahr sein. Das belastet Haushalte massiv.
- Sparsame Kantone werden zur Kasse gebeten**
> Die Umverteilung betrifft auch sparsamere Kantone. Sie müssen über den Bund die Prämienverbilligung für weniger sparsame Kantone bezahlen. Das ist ungerecht.
- Bürokraten entscheiden, Kranke müssen warten**
> Die Kostenbremse-Initiative rationiert die Medizin. Weil sich der Kostendeckel an der Konjunktur orientiert, werden Behandlungen bei schlechter Wirtschaftslage eingeschränkt. Das ist absurd.

Deshalb: 2x NEIN zu den Gesundheitsinitiativen

www.gesundheitsinitiativen-nein.ch





Ausserdem waren die Querelen an der Spitze des Schweizerischen Gewerbeverbands (SGV) nicht hilfreich. Dass ihr langjähriger Direktor Hansueli Bigler zu den anderen Wirtschaftsverbänden Distanz hielt, war der Zusammenarbeit nicht zuträglich. Dass der neue Direktor Henrique Schneider 2023 sein Amt nicht antreten konnte, war bei der Rentenabstimmung gleichwohl kaum ein Randthema.

Gewichtiger ist, dass diese Querelen die Schlagkraft des SGV hemmte. Die Gewerbetreibenden und Gewerbetreibende erwarten nun, dass der SGV unter dem neuen, im Aargau wohnhaften Direktor Urs Furrer wieder in ruhigeres und vor allem erfolgreiches Fahrwasser kommt.

Gewerkschaften momentan näher am Puls

Gegenüber der NZZ analysierte Cloé Jans vom Berner Politikforschungsinstitut gfs nach der Märzabstimmung die Situation treffend: «Die Gewerkschaften sind momentan in Wirtschafts- und Sozialfragen näher am Puls der Gesellschaft, und zwar bis weit in die politische Mitte hinein.» Der Kostendruck sei real, er beschäftige viele Menschen. Die Bürgerlichen hätten es nicht geschafft, Lösungen zu präsentieren, von denen sich die Leute rasch effektive Hilfe und Entlastung versprechen. Aus diesem Grund genossen die Linke und die Gewerkschaften in Teilen der Bevölkerung in Sachen Wirtschaft derzeit mehr Vertrauen.

Bevölkerung weiterhin wirtschaftsfreundlich

Sie sei überzeugt, so Jans weiter in der NZZ, dass die Bevölkerung weiter wirtschafts- und standortfreundlich

Harold James: Drei von acht globalen Schockmomenten allein seit 2008

Hier sei noch auf einen anderen Zusammenhang hingewiesen. Nicht nur die Milliardenbeträge, die der Bund für Krisenbewältigung aus dem Stand bereitstellte, hat das Koordinatensystem vieler Menschen verschoben. Wir leben in einer Zeit, in der wirtschaftspolitische Krisen in kurzem Abstand aufeinander folgen. Der an der Princeton University lehrende britische Wirtschaftshistoriker Harold James hat in einem sehr bemerkenswerten Buch von 1840 bis heute acht grosse wirtschaftliche und im Gefolge politische Schockmomente identifiziert.

Allein drei davon haben wir selbst in kürzester Abfolge miterlebt: die weltweite Finanzkrise 2008, die Coronakrise ab 2020, dann seit 2022 der Ukrainekrieg, einhergehend mit einer Energiekrise (Preisschock, Rückkehr der Inflation, Zinswende). Solche Erschütterungen bergen immer auch grosse Chancen, sagt James. Doch zuerst führen sie zu grosser Verunsicherung bei den Menschen, was sehr zum Ja zur 13. AHV-Rente beigetragen haben dürfte.

eingestellt sei. Sie wolle aber ein gesellschaftliches Nehmen und Geben sehen. Das sei zuletzt in der Wahrnehmung vieler Menschen zu wenig eingelöst worden.

Arbeitgeberverband nicht sichtbar

Hinzu gekommen sei eine Schwäche bei der Abstimmungskampagne, die von vielen Beobachtern als blutleer empfunden worden sei, sagte Jans weiter. Trotz rekordhoher medialer Aufmerksamkeit sei seitens der bürgerlichen Parteien auffallend viel Zurückhaltung zu beobachten gewesen, sich gegen die Initiative zu engagieren. Von Economiesuisse habe man noch am ehesten gehört, der schweizerische Arbeitgeberverband sei hingegen «absolut nicht sichtbar» gewesen, so Jans.

Millionengehälter waren nicht hilfreich

Monika Rühl, die kritisierte Direktorin von Economiesuisse, sagte nach der Abstimmung in einem Interview in der NZZ, es sei nicht um eine wirtschafts-, sondern um eine gesellschaftspolitische Frage gegangen. Sie

räumte aber ein: «Arbeitgeber und bürgerliche Parteien haben die Lage falsch eingeschätzt. Die Situation hat sich in den letzten Monaten verändert. Viele Bürgerinnen und Bürger stehen unter Druck. Sie stehen steigenden Mieten und Krankenkassenprämien gegenüber und sagten sich: Jetzt braucht es etwas für mich.» Geschichten über Millionengehälter seien für den Zusammenhalt zudem nicht hilfreich gewesen, womit sie natürlich recht hat.

Der Politanalyst Mark Balsiger sagte nach der Abstimmung, wenn die Wirtschaftsverbände beziehungsweise das bürgerliche Lager generell mehr Rückhalt gewinnen wollten, müssten sie ihre Antennen dauerhaft besser ausfahren. Er glaubt aber, dass diese Abstimmung (im März) für die Wirtschaft auch mit der besten Kampagne nicht zu gewinnen gewesen wäre.

Analyse von 2020 zeigte bereits Negativtrend

Dass Wirtschaftsangelegenheiten tendenziell mehr Gegenwind verspüren, offenbarte schon im Jahr 2020 eine Analyse von Economiesuisse anlässlich der Abstimmung über die Konzernverantwortungs-Initiative. Sie ortete sechs Trends: Zunahme der Staatsgläubigkeit, vermehrte Skepsis aus Sicht des Umweltschutzes gegenüber Wirtschaftswachstum und Globalisierung, Wohlstandssättigung, Technologieskepsis, Risse im Vertrauen gegenüber wirtschaftlichen und politischen Institutionen und das Aufkommen politischer Bewegungen mit starker Mobilisierungskraft jenseits traditioneller Parteien.

Was muss sich ändern?

Aufgefallen ist, dass die Gewerkschaften, mit Argumenten bestens versorgt, früh in den Abstimmungskampf gestartet und mit emotionalen Plakatbotschaften an die Menschen herangekommen sind. Ihnen kam natürlich «zugute», dass just in jener Zeit die Mietzinse stiegen und die explodierenden Krankenkassenprämien für mehr und mehr Menschen ein substantielles Problem sind.

Da sich mehr Menschen generell zunehmend über die sozialen Medien informieren (was gefährlich ist, weil dort über alle möglichen Themen viel geschrieben und viel behauptet wird, was keinem Faktencheck standhält), müssen Wirtschaftsverbände und bürgerliche Parteien hier dringend mehr konkrete Präsenz zeigen.

Kürzlich goss die zuständige Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider in einem NZZ-Interview Öl ins Feuer, indem sie kritisierte: «In der Debatte um die 13. Rente habe ich mich ein wenig allein gefühlt.» Hoffentlich haben die bürgerlichen Spitzenpolitikerinnen und -politiker das gehört und ziehen für den 9. Juni ihre Schlüsse daraus. Es wäre jedenfalls völlig ungenügend, einfach noch mehr Mittel für die Kampagne zu sprechen. Solch gewichtige Abstimmungen kann man nicht bloss an gute Werberinnen und Werber delegieren.

Montesquieu ist brandaktuell

Sehr wünschenswert wäre zudem, dass sich wieder mehr Unternehmerinnen und Unternehmer bei politischen Sachfragen einmischen, für



Kurt Schmid
Ehrenpräsident AGV, SK Beratung AG, Lengnau

«Der Gewerbeverein vernetzt und vereint den regionalen Unternehmenskreis. Damit bietet er die wichtige Plattform zur Darlegung der unternehmerischen Bedürfnisse.»

Foto: Eveline Frei



politische Ämter kandidieren und dort ihre Erfahrung und ihr Know-how einbringen. Beispielsweise beim Thema Bürokratie können sie ganz konkret aufzeigen, was eine geplante neue Vorschrift für ihre tägliche Arbeit bedeuten würde, und rechtzeitig davor warnen. Überhaupt muss der Grundsatz des französischen Staatstheoretikers Montesquieu (1689–1755) wieder gelten. Er sagte: «Wenn es nicht nötig ist, ein Gesetz zu machen, ist es nötig, kein Gesetz zu machen.»

Ein Vorteil im Juni ist natürlich, dass es zu beiden Initiativen indirekte Gegenvorschläge gibt, womit das Parlament anerkennt, dass die steigenden Gesundheitskosten die wohl grösste sozialpolitische Zeitbombe in der Schweiz sind und dass sie diese entschärfen müssen.

Lokale Gewerbetreibende haben hohe Glaubwürdigkeit

Bei eher gesellschafts- und sozialpolitischen Fragen wäre es bedenkenswert, dass politische Parteien, die über ihre Mandatsträgerinnen und

Warum eilen die Bauern an der Urne von Sieg zu Sieg?

Ganz anders als die grossen Wirtschaftsverbände eilt in den letzten Jahren der Schweizerische Bauernverband (und mit ihm die kantonalen Verbände) an der Urne von Sieg zu Sieg. 2018 wurden die Initiative «Für Ernährungssouveränität» und die Volksinitiative «Für gesunde sowie umweltfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel (Fair-Food-Initiative)» gebodigt. Der Aargau steuerte dazu ebenfalls zwei Nein bei. 2021 erlitt die Trinkwasser- und Pestizid-Initiative sowie 2022 die Massentierhaltungs-Initiative (auch im Aargau) dasselbe Schicksal. Hier hatten Umwelt- und Naturschutzverbände kein Glück.

Bauernverband Aargau: Zu Kompromiss bereit

Wir werden sehen, ob die Bauern diesen Lauf beibehalten können. An der jüngsten Jahresversammlung des Bauernverbands Aargau (BVA) liessen die Bauern

keine Zweifel aufkommen, dass sie weiterkämpfen werden, aber durchaus kompromissbereit sind, wie aktuell bei der kantonalen Gewässer-Initiative «Für mehr lebendige Feuchtgebiete».

Bei den Bauern fällt auf, dass die Basis bei den Abstimmungskampagnen mit aller Kraft mitzieht, dass sie mit Plakaten und beschrifteten Heuballen den Strassen entlang von ihnen abgelehnte Initiativen bekämpfen und offensichtlich den richtigen Ton finden, um die Städter auf ihre Seite zu ziehen. Mit Infoanlässen auf dem Hof und mit viel Präsenz und Engagement kämpfen sie authentisch und zeigen mit Belegen auf, was sie bereits alles für Umwelt und Naturschutz tun. Zwar hat der Bund sie zur einen oder anderen Naturschutzmassnahme einst «verdonnert», das kommt ihnen jetzt aber zugute.

-träger sehr nahe am Puls des Volks sind, bei den Kampagnen inhaltlich mehr Gewicht bekommen. Vielversprechend ist eine Idee des neuen SGV-Präsidenten Urs Furrer. Er hat beim Aargauischen Gewerbeverband darauf hingewiesen, dass lokale Ge-

werbtreibende im (wirtschaftspolitischen) Abstimmungskampf eine hohe Glaubwürdigkeit haben.

Nun gilt für Wirtschaftsverbände und Parteien, dass ihr Spitzenpersonal genauso wie ihre Basis bei so wichti-

gen Vorlagen antritt, präsent ist und gut informiert kämpft. Fatal wäre, wenn wie im März zu viele zu Hause das Abstimmungsergebnis abwarten. Das wäre dann nämlich auch im Juni vorhersehbar.

PAROLENSPIEGEL

Präsidium und Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) haben anlässlich der Vorstandssitzung vom 20. März 2024 folgende Parolen für die bevorstehenden Abstimmungen vom 9. Juni 2024 gefasst:

Abstimmungen vom 9. Juni 2024

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Prämien-Entlastungs-Initiative

Volksinitiative vom 23. Januar 2020
«Maximal 10 % des Einkommens für die Krankenkassenprämien» (BBl 2023 2285)

NEIN

Kostenbremse-Initiative

Volksinitiative vom 10. März 2020
«Für tiefere Prämien – Kostenbremse im Gesundheitswesen» (BBl 2023 2286)

NEIN

Änderung Energie- und Stromversorgungsgesetz

Bundesgesetz vom 29. September 2023
über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien
Änderung des Energiegesetzes und des Stromversorgungsgesetzes (BBl 2023 2301)

JA

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Freiheit und körperliche Unversehrtheit

Volksinitiative vom 16. Dezember 2021
«Für Freiheit und körperliche Unversehrtheit» (BBl 2023 2287)

Keine Parole

Kantonale Vorlagen

Parole

Klimaparagraf Kanton Aargau

Änderung vom 7. November 2023
Ergänzung der Kantonsverfassung mit einem Klima-Artikel

NEIN



AARGAUISCHER GEWERBEVERBAND – FÜR STARKE KMU

EIN AUF SOLIDARITÄT BASIERENDES STARKES NETZWERK

Unsere Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, das Netzwerk zu verbessern. Unsere Zeitschrift «Aargauer Wirtschaft», die monatlich allen Mitgliedern kostenlos zugestellt wird, unsere Website und unsere Medienmitteilungen und Vernehmlassungen in der Tagespresse informieren regelmässig über unsere Tätigkeit.

Der AGV besteht aus örtlichen Gewerbevereinen sowie kantonalen Berufsverbänden. Diese Organisationen treten dem AGV mit ihrer vollen Mitgliederzahl bei (damit gleichzeitig dem schweizerischen Gewerbeverband). Mit 10 000 Mitgliedern ist der AGV damit das grösste Unternehmernetzwerk im Aargau.

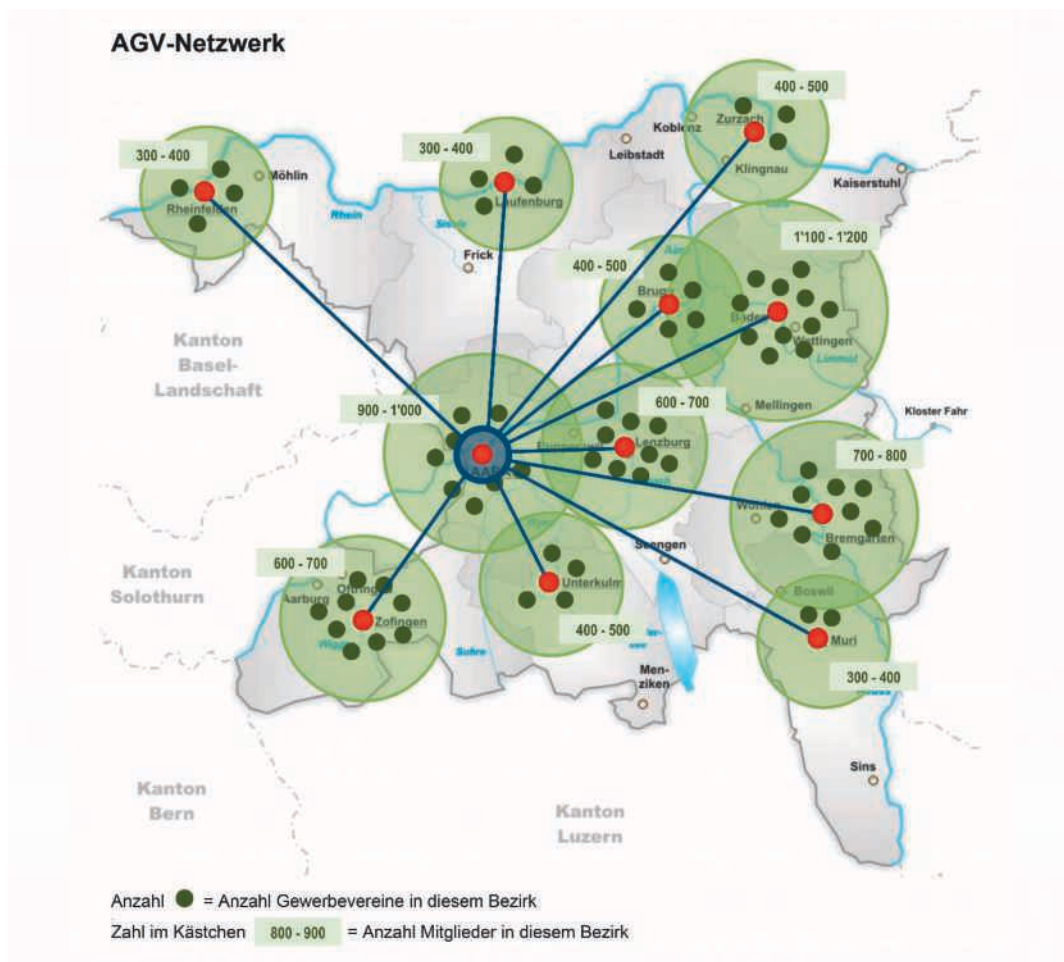
Vorteile der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft beim AGV bringt viele Vorteile mit sich:

- Der AGV setzt sich auf kantonaler Ebene für die Interessen seiner Mitglieder ein. Er beeinflusst in Räten und Kommissionen politische Geschäfte, welche die Rahmenbedingungen für KMU verbessern, und lanciert beziehungsweise unterstützt Abstimmungskampagnen, die das Gewerbe betreffen.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV



- Der AGV bildet ein starkes Netzwerk, das seinen Mitgliedern umfassende Kontaktmöglichkeiten und unkomplizierten Informationsaustausch mit anderen Unternehmerinnen und Unternehmern bietet.
- Durch sein Verbandsorgan «Aargauer Wirtschaft» informiert der AGV seine Mitglieder monatlich über wichtige politische und wirtschaftliche Belange im Kanton Aargau.
- Der AGV setzt sich aktiv für die Berufsbildung ein: Er organisiert alle zwei Jahre die Aargauische Berufsschau und ist Mitinitiator von «Schule trifft Wirtschaft».

- Der AGV bietet seinen Mitgliedern Hand bei rechtlichen Problemen.

Demokratie basiert auf Interessenvertretung

Der AGV macht bei allen gewerberelevanten Vernehmlassungen im Kanton Aargau mit und bringt die Anliegen der KMU aktiv ein. Bei der Steuergesetzrevision, beim Verkehrssteuergesetz und beim Berufs- und Weiterbildungsgesetz ging es um die gewerbefreundliche Ausgestaltung. Durch Einsitznahme in die Covid-Taskforce oder bei der Energiemangelge kann sich der AGV aktiv einbringen und machbare Lösungen anstreben. Bei Wahlen unterstützt der AGV seine Mitglieder, damit die KMU in den entscheidenden Gremien

vertreten sind. Der AGV setzt sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für die Berufsbildung verbessert werden.

Inserieren in der Aargauer Wirtschaft?

DaPa Media
Vermarktungs GmbH,
Telefon +41 56 648 86 99



Das starke Netzwerk aller beim AGV angegliederten Branchenverbände.



Mit Ecken und Kanten können wir umgehen.

Individualität ist unsere Spezialität.

Pensionskasse für KMU in Lupfig

Einigartig wie Sie www.futura.ch





FRÜHLINGS-DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2024 DES AGV IN SAFENWIL

GLEICHER PRÄSIDENT MIT NEUEM TEAM

Der Aargauer Gewerbeverein in Aufbruchstimmung. Einigkeit bei den Abstimmungen, ein verkleinerter Vorstand und zwei neue Ehrenmitglieder. Grussworte überreichten der designierte Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbands und ein beschlussfähiger Regierungsrat.

EVELINE FREI

Urs Widmer, Geschäftsführer des AGV, begrüsst rund 120 Anwesende zur Frühlings-Delegiertenversammlung, darunter 80 Delegierte und 3 Regierungsräte: Dieter Egli, Jean-Pierre Gallati und Stephan Attiger. Danach gab er das Wort weiter an den Landstatthalter, der die Grüsse des Regierungsrats überbrachte.

Anerkennung vom Regierungsrat

Dieter Egli zeigte sich beeindruckt vom Gewerbe: «Die Einmaligkeit, der Servicegedanke und die Verlässlichkeit sind ein Trumpf für unsere Volkswirtschaft.» Das Gewerbe und die KMU würden als Sinnbilder für diese Haltung und Arbeitsmoral stehen, was er erst kürzlich selbst an seinem Arbeitsplatz habe erfahren dürfen.



An der diesjährigen Delegiertenversammlung nahmen 80 Mitglieder teil sowie Gäste

Dann leitete er zum Thema Fachkräftemangel über. «Sie Gewerbler leisten einen ganz grossen Teil der Integrationsarbeit. Mir ist es sehr wichtig, dass man diese Leistung auch würdigt.» Der Kanton sei bemüht, günstige Rahmenbedingungen zu schaffen und schnell Bewilligungen zu erteilen. Er sehe sich als zuverlässiger Partner und bekräftigte, dass er sich persönlich für einen guten Austausch mit den Unternehmen einsetze. «Rufen Sie mich an, wenn Sie ein Problem haben. Ich habe immer ein offenes Ohr.» Die Regierung und die Verwaltung seien bemüht, schnelle

und unkomplizierte Lösungen zu finden. «Auf uns können Sie zählen!»

Der Kanton mit Power und Energie

Der designierte und im Aargau wohnhafte sgv-Präsident Urs Furrer, der am 1. Mai offiziell die Präsidentschaft übernimmt, freute sich über die Ehre, die Grussworte vom sgv zu überbringen. Er konnte sich einen kleinen Seitenhieb auf die Medienmitteilung «Freier 1. Mai» des AGV vom 25. April 2024 nicht verkneifen: «In Bern arbeiten wir am Tag der Arbeit. An diesem Tag sollte man

arbeiten.» Arbeiten sollte man auch daran, die Abstimmung zum Referendum gegen den Autobahnausbau zu gewinnen, denn diese Abstimmung habe Signalwirkung für andere Projekte. Es sei wichtig, dass der Gewerbeverband seine tragende Rolle bei der politischen Gestaltung auf nationaler und kantonaler Ebene sicherstelle. Zwar habe die Wirtschaft in jüngster Zeit bei Abstimmungen an Glaubwürdigkeit eingebüsst, doch er gab sich zuversichtlich: «Ich bin überzeugt, dass das lokale Gewerbe als Absender künftig auch wieder nationale Abstimmungen gewinnen kann.»

Wir brauchen alle Optionen

Für Urs Furrer ist klar: «Für eine sichere Energieversorgung brauchen wir alle Optionen, auch AKW.» Deshalb sei ein Ja zum Energie-Mantelerschluss für den Ausbau der erneuerbaren Energien wichtig. In seinem Schlusswort setzte er sich für eine arbeitsmarktorientierte Ausbildung ein und den Kampf gegen unnötige Regulierungen. Diese müssten auf ein vernünftiges Mass heruntergefahren werden, um die administrative Belastung für Unternehmen zu reduzieren. «Wir brauchen starke KMU, freie Rahmenbedingungen, starke Verbände auf kantonaler und nationaler Ebene. Es gibt viel zu tun.»



Regierungsrat Dieter Egli



Urs Furrer, designierter Direktor Schweizerischer Gewerbeverband



Benjamin Giezendanner, AGV-Präsident

Der Dreipunkteplan des AGV-Präsidenten

Der Präsident des AGV, Benjamin Giezendanner, präsentierte seinen Dreipunkteplan. Das Wirtschaftswachstum in der Schweiz sei rückläufig. Das Gewerbe habe sich noch nicht ganz vom Energieschock und von den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie erholt. Darum sein Aufruf: «Wir müssen das Wachstumspotenzial wieder stärken.» Dazu brauche es erstens eine preisgünstige und sichere Energieversorgung, denn: «Wir sind in einer ganz schlechten Ausgangslage.» Im Sommer würden die Photovoltaikanlagen viel Strom produzieren, der nicht gespeichert werden könne. Deshalb brauche es unter anderem auch Gaskraftwerke. Das Emissionshandelssystem werde diesen Strom künftig aber noch teurer machen.

Fehlverhalten öffentlich benennen

Zweitens müsse die Normenflut reduziert werden. Ein Beispiel dafür sei das revidierte Gleichstellungsgesetz, das seit dem 1. Juli 2020 Unternehmen ab 100 Mitarbeitenden dazu verpflichte, eine Lohnvergleichsanalyse durchzuführen. «Die Statistik hat gezeigt, dass nur ganz wenige Unterschiede bestehen.» Nun wolle man die Vorgabe auch auf kleine KMU ausdehnen. «Das ist Bürokratie in Reinkultur!» Das Parlament sei zwar bürgerlicher geworden und er sei «guten Mutes», Veränderungen könnten aber nur herbeigeführt werden, wenn die Damen und Herren in der Politik wieder wirtschaftsfreund-

lich abstimmen würden. Seine Lösung: «Name it and shame it.» Bürgerinnen und Bürger müssten über die Entscheidungen ihrer gewählten Vertreterinnen und Vertreter informiert sein.

Bessermacher nicht Besserwisser

Drittens brauche es schnelle Bewilligungen, damit auch KMU das internationale Arbeitskräftepotential ausschöpfen können. «Wir müssen Menschen holen, die sich in die Arbeitswelt integrieren und nicht in die Sozialwerke.» Zum Schluss äusserte er seinen Unmut über die offizielle Schweiz und ihr «ideologisches und hochmütiges Auftreten auf der internationalen Bühne». Die Schweiz habe eine Tradition der Bessermacher und nicht Besserwisser. «Wir brauchen wieder eine Strategie und Abmachungen mit internationalen Märkten.» Er beendete seine Rede mit: «Der AGV wird auch künftig Ratgeber und Be-

Neue Vorstandsmitglieder

Robert Weishaupt
Grossrat Mitte

Fabian Widmer
Bezirk Lenzburg

Anita Kym
Bezirk Rheinfelden

David Müller
Bezirk Zurzach

Stefan Wittmer
Präsident Baumeister



Abstimmung über Jahresrechnung und Budget

einflussender sein» und erklärte die Sitzung damit als eröffnet.

Stimmzähler, Tagespräsident und Jahresrechnung

Einstimmig als Stimmzähler gewählt wurden Karin Faes, Grossrätin, und Silvan Hilfiker, Chef der Hypothekbank Lenzburg. Tagespräsident wurde AGV Ehrenmitglied Herbert H. Scholl. Die vorgeschlagene Traktandenliste wurde ohne Ergänzungen angenommen. Laut AGV Geschäftsleiter Urs Widmer war 2023 «ein sehr gutes Jahr. Die Jahresrechnung konnte wie budgetiert abgeschlossen und die Hypothek reduziert werden.» Jedoch sei der Personalaufwand aufgrund von Pensionierungen und Einarbeitungen etwas höher ausgefallen. Weiter sei im Budget 2024 für die Initiative «Schule trifft Wirtschaft» ein Betrag von 50 000 Franken vorgesehen, um verschiedene Massnahmen zu finanzieren. Danach las Manuel Burger als Vertreter der

Revisionsstelle Strasser & Vöggtli Treuhand AG den Revisionsbericht vor. Die Jahresrechnung 2023, das Budget 2024 und 2025 sowie die Mitgliederbeiträge für 2024 und 2025 wurden im Anschluss einstimmig angenommen.

Wechsel im Vorstand

Für die Neuwahlen im Vorstand übergab Benjamin Giezendanner das Wort dem Tagespräsidenten Herbert H. Scholl. Dieser informierte, dass dem Vorstand traditionsgemäss elf Vertreterinnen und Vertreter aus den Bezirken, je ein Vertreter oder eine Vertreterin aus den sechs Berufsverbänden und drei Mitglieder des Grossen Rats angehörten, die jeweils auf vier Jahre gewählt würden. Aufgrund des statutarisch verbrieften Rechts seien der Konsulent und der Geschäftsleiter bereits per se Vorstandsmitglieder. Er schlug vor, die Ersatzwahl sowie die Wiederwahl per Handzeichen in globo vorzunehmen.



Die Delegiertenversammlung wählt fünf neue Vorstandsmitglieder.



Diesem Antrag folgten die anwesenden Delegierten und stimmten einstimmig zu. Der Präsident stellte sich für eine zweite Amtszeit zur Verfügung. «Er ist ein hervorragender Kommunikator, sachkompetent und kann frei reden. Er hat dem Verband in den letzten vier Jahren ein Gesicht und eine Stimme gegeben. Wir sind froh, dass er Klartext spricht.» Er habe die Sitzungen immer kompetent geführt und zahlreiche Gewerbevereine, Ausstellungen und Berufsverbände besucht, erklärte der Tagespräsident. Benjamin Giezendanner wurde per Akklamation für eine zweite Amtszeit bestätigt. Auch die Revisionsstelle Strasser & Vöggtli Treuhand AG wurde wiedergewählt.

Zwei neue Ehrenmitglieder

Es gebe keine verbandsinternen Richtlinien für die Ernennung von Ehrenmitgliedern, so Benjamin Giezendanner. Der Vizepräsident und er hätten sich dann aber geeinigt, dass ein geeignetes Kriterium eine Mitgliedschaft von mindestens 15 Jahren sei. Diese Voraussetzung erfüllten Alfons P. Kaufmann mit 17 Jahren und Roland Kuster mit 18 Jahren. Beide wurden von den anwesenden Delegierten mit Handerheben gewählt. Im Anschluss beendete Urs Widmer die Frühlings-Delegiertenversammlung mit verschiedenen internen Mitteilungen.



Roland Kuster und Alfons P. Kaufmann wurden zu AGV-Ehrenmitgliedern ernannt.

Verabschiedungen mit Ehrenhammer

Benjamin Giezendanner übernahm die Verabschiedungen aus dem Vorstand und überreichte den abtretenden Vorstandsmitgliedern einen AGV-Ehrenhammer.



Andreas Meier
Vizepräsident Mitte
5 Jahre im Vorstand

Die Zusammenarbeit mit Vizepräsident Andreas Meier habe er immer geschätzt. Er sei ein Schlichter mit einer sachlichen Meinung gewesen. Er wünschte sich, dass man mehr nach dem Vorbild der Weinbauer zusammenarbeite. «Vor Jahrzehnten konnte man den Aargauer Wein nicht trinken. Heute produzieren sie Spitzenweine und organisieren Events zusammen.» Andreas Meier bedankte sich: «Ich gehe mit einem schmerzenden Herzen, bin aber sicher, dass es gut weitergeht.»



Christian Ryser
Bezirksvertreter Lenzburg
6 Jahre im Vorstand

Die markigen Worte von Christian Ryser, Bezirksvertreter Lenzburg, werde er in Erinnerung behalten. Er habe stets ein gutes Gespür gehabt für das, was vor sich gehe. Und er habe es nicht immer leicht gehabt mit den Gewerbevereinen im Bezirk. Christian Ryser bedankte

sich sichtlich gerührt für die Laudatio und den Ehrenhammer.



Fabian Meier
Bezirksvertreter Zurzach
8 Jahre im Vorstand

Fabian Meier als Vertreter des Bezirks Zurzach wurde nach acht Jahren im Vorstand verabschiedet. Benjamin Giezendanner: «Es ist wichtig, dass die Bezirke eine Stimme haben und im Vorstand über die Regionen berichten.» Fabian Meier habe mit grossem Einsatz die Reglemente und Abläufe im AGV angepasst. «Danke für die Arbeit im AGV und für den Bezirk.»



Martin Kummer
Berufsverband Baumeister
11 Jahre im Vorstand

Martin Kummer habe eine starke und sachliche Politik gemacht. Er habe die Probleme des Baumeisterverbands in die Politik gebracht, so Benjamin Giezendanner. Er danke Markus Kummer für seine Arbeit im Baumeisterverband und für das Aargauer Gewerbe. Dieser verabschiedete sich mit den Worten: «Danke für die schöne Zeit. Der AGV hat sich verändert und ist dynamischer geworden. Doch auch die Zeiten haben sich geändert. Toi, toi, toi!»



Alfons P. Kaufmann
Bezirk Rheinfelden
17 Jahre im Vorstand

Alfons P. Kaufmann habe sein Hauptziel erreicht, dass der Gewerbeverein Möhlin wieder Mitglied im AGV sei. Er habe sich stark für den Bereich ÜK eingesetzt, eine objektive Meinung vertreten und im Grossrat Vorstösse im Sinne des Gewerbes eingebracht. «Ich bin überzeugt, dass er noch den einen oder anderen politischen Nagel einschlagen wird.»



Roland Kuster
2. Vertretung Baden
18 Jahre im Vorstand


Benjamin Giezendanner gestand, dass es ihm nicht gelungen sei, den Gemeindeammann von Wettingen, Roland Kuster, aus dem Vorstand zu verdrängen. Im Nachhinein sei er stolz und froh, dass er so lang im Vorstand mitgewirkt habe. Er sei wortgewaltig und ein Schlichter, habe stets bei der Berufsschau mitgewirkt und viel für den Gewerbeverband getan. Darauf entgegnete Roland Kuster: «Ich glaube, es ist wichtig, dass auch die Verwaltung, die Gemeinden und die Städte eine Stimme im AGV haben. Ich werde immer ein Gewerbler sein.»



JUBILÄUMSAUSSTELLUNG

Samstag, 25. Mai 2024 & Sonntag, 26. Mai 2024

Details zum Programm: www.gewerbeverein-entfelden.ch

Freundlich unterstützt durch  Aargauische Kantonalbank



Aargauischer Gewerbeverband

**Wir verabschieden per Delegiertenversammlung 2024
die folgenden Personen aus dem AGV-Vorstand:**



Andreas Meier
Vizepräsident,
Parteivertretung Die
Mitte
5 Jahre AGV-Vorstand



Alfons P. Kaufmann
Bezirk Rheinfelden
17 Jahre AGV-Vorstand



Fabian Meier
Bezirk Zurzach
8 Jahre AGV-Vorstand



Christian Ryser
Bezirk Lenzburg
6 Jahre AGV-Vorstand



Roland Kuster
2. Vertretung Baden
18 Jahre AGV-Vorstand



Martin Kummer
Baumeister
11 Jahre AGV-Vorstand

und begrüßen neu:



Robert Weishaupt
Die Mitte



Anita Kym
Bezirk Rheinfelden



David Müller
Bezirk Zurzach



Fabian Widmer
Bezirk Lenzburg



Stefan Wittmer
Baumeister



17. AARGAUER WIRTSCHAFTSTAG IN SAFENWIL

MIT HOLZ, REISEN UND CHEMIKALIEN ZUM SIEG

Ein Bundesrat und 700 Besuchertickets, die innerhalb von drei Tagen vergriffen waren. Die Veranstaltung war eine gelungene Mischung aus Bodenständigkeit und Klassik, gepaart mit einem starken Unternehmergeist. Erstmals konnten die Anwesenden unter den Finalisten per Knopfdruck den Publikumspreisträger wählen. Das Ergebnis fiel denkbar knapp aus.

EVELINE FREI

Der Präsident des Aargauer Gewerbeverbandes (AGV), Benjamin Giezendanner, freute sich, Bundesrat Albert Rösti, Vosther des Eidgenössischen Departments für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, in Safenwil begrüssen zu können, genauso wie die anwesende Prominenz aus der nationalen und kantonalen Politik zusammen mit den Gewerblern und Finalisten. «Momentan genießt der Aargau besondere Aufmerksamkeit durch den Bundesrat.» Bereits am Vortag habe sich der Gesamtbundesrat zum Arbeiten in Aarau getroffen und heute weilten wieder zwei Vertreter der Landesregierung im Aargau; Albert Rösti beim Aargauer Wirtschaftstag mit der Unternehmens-



Begrüssung Bundesrat Albert Rösti durch die Gastgeber Benjamin Giezendanner und Dieter Widmer.

preisverleihung und Guy Parmelin an der Eröffnung des Parks Innovaare in Villigen. «Heute geht es aber nicht um den Bundesrat, sondern die Gewerbler», so Benjamin Giezendanner. Für ein schmunzeln im Publikum sorgte seine Aussage, dass ihm als Mitglied der Jury beim Besuch eines Wärmepumpenherstellers unweigerlich der Nationalratssaal in den Sinn gekommen sei: «Nur dort sieht man so viele Pumpen auf einmal.» Unbeirrt fuhr er fort: «Heute Abend werden wir verschiedene Highlights sehen, von Qualität über Innovation und Herzensmomente.»

Regierungsbüro in Aarau für Bundesrat

Dieter Widmer, seit 2018 Direktionspräsident Aargauer Kantonalbank, eröffnete seine Rede mit: «Herzlich willkommen erstmals in Safenwil.» Es freue sich sehr über die Anwesenheit von Bundesrat Albert Rösti und fügte an: «Wir richten Ihnen gerne ein Regierungsbüro in der ehemaligen Bundeshauptstadt Aarau ein, wenn es Ihnen in Bern zu bunt wird. Sie wissen, wir haben Energie im Aargau.»

Stolz auf die Unternehmen

Auch dieses Jahr hätten sich wieder hervorragende und erfolgreiche Fa-

milienunternehmen beworben. Strategische Weitsicht, Qualität, Flexibilität, die Mitarbeitenden sowie der persönliche Einsatz der Unternehmerinnen und Unternehmer seien ausschlaggebend für unternehmerischen Erfolg. Der hohe Qualitätsanspruch sei gut zu spüren gewesen. Die Mitarbeitenden seien ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Es herrsche eine hohe Leistungskultur und Freude. «Die Arbeit wird nicht als notwendiges Übel, sondern als Grundlage für ein erfolgreiches Leben angesehen. Wir als Bank sind stolz darauf, solche Unternehmen begleiten zu können», sagte Dieter Widmer. Weiter informierte er über den Start des «AKB Unternehmerworkshop für Unternehmer*innen und Führungskräfte» im Mai 2024.

Verzicht auf Live-Übertragung

Man müsse Veränderungen als Chance für etwas Kreatives nutzen. In diesem Sinne sei dieses Jahr auf die Live-Übertragung verzichtet worden, um mehr Gewicht auf die Unternehmen legen zu können. Er danke dem AGV sowie allen involvierten Personen für die 17. partnerschaftliche Durchführung des Aargauer Unternehmenspreis und freue sich auf weitere Durchführungen.

Unternehmerinnen und Unternehmer mit Herzblut

Markus Dieth, Landammann und Finanzdirektor, liess es sich nicht nehmen, für seine Begrüssungsrede ans Rednerpult zu stehen, wo der Unternehmenspokal aufgestellt war. Ironisch meinte er: «Die Chance muss ich nutzen, den Preis zu berühren.» Vielleicht bleibe etwas hängen. Es werde ja immer gefordert, Politiker sollen unternehmerisch handeln. Er freue sich über die Einladung und darüber, dass die Aargauer Regierung an diesem Anlass etwas sagen dürfe. «Unternehmer unternehmen etwas! Sie prägen den Wohlstand im Kanton.» Die Schweiz zähle seit 13 Jahren zu den wettbewerbsfähigsten



AKB CEO Dieter Widmer



AGV Präsident Benjamin Giezendanner begrüßte die Anwesenden.

und innovativsten Ländern der Welt. «Wir können nicht einfach den Hahn aufdrehen und Öl fliesst. Wir haben Unternehmerinnen und Unternehmer mit Herzblut, die nicht immer sofort nach dem Staat rufen. Und sie haben ein Recht darauf, in Ruhe arbeiten zu dürfen.» Der Aargau verfüge über Innovation, Forschung und Bildung. Die Wirtschaft brauche verlässliche und wichtige Partner in der Politik. Die Regierung mit Bund und Gemeinden zusammen müssten gute Rahmenbedingungen schaffen und den Wohn- und Wirtschaftsstandort Aargau stärken. Die Regierung arbeite bestens mit dem AGV zusammen, mit einem Präsidenten, «der kein Blatt vor den Mund nimmt. Herzlichen Dank für die hervorragende Zusammenarbeit. Gemeinsam setzen wir uns für die Interessen der Wirtschaft ein.»

Es braucht Anlagen für Winterstrom

Bundesrat Albert Rösti freute sich, scherzhaft als Aargauer bezeichnet zu werden und meinte: «Es wird sicher nicht mehr lange dauern, bis der Aargau wieder einen Bundesrat hat.» Danach referierte er über die Wichtigkeit der anstehenden nationalen Abstimmungen für eine funktionierende und florierende Wirtschaft. Es könne nicht sein, dass die reiche Schweiz eine unsichere Energieversorgung habe. Eine Energie-Mangellage könne künftig aber zur Realität werden. Deshalb sei der Energie-Mantelerlass wichtig. «Wenn wir nicht auf Importe setzen können, haben wir ein noch grösseres Risiko für eine Mangellage mit Millionenschäden.» Um ein solches Szenario



Ehregast Bundesrat Albert Rösti nach seinem gelungenen Referat.

zu verhindern, brauche die Schweiz vor allem mehr Anlagen für Winterstrom. Die Schweiz benötige Speichereinrichtungen, um nicht mehr auf Reserveanlagen, die mit Öl betrieben werden, zurückgreifen zu müssen. Diesbezüglich betonte er: «Die Wirtschaft muss bauen und realisieren.»

Technologieoffen sein

«Künftig werden wir immens viel mehr Strom benötigen als heute.» Um langfristig eine nachhaltige Energiezukunft zu gewährleisten, sei ein Umdenken und Handeln auf breiterer Ebene erforderlich. «Wir müssen technologieoffen sein.» Dazu gehöre auch die Diskussion über Kernkraftwerke, wie mit der Volksinitiative «Stopp Blackout» gefordert werde. «Der Bundesrat und das Parlament wird sich noch damit beschäftigen», ergänzte Albert Rösti. «Heute brauchen wir kurzfristige und mittelfristige Lösungen.» Es stünden 16 Projekte bereit zur Realisierung, denen auch der WWF, Pro Natura und der Fischereiverband zugestimmt hätten. Wenn es dabei zu Einsparungen kom-

me, müsste sich das Gericht gegen den Naturschutz entscheiden, so Albert Rösti. Bundesrat und Parlament empfehlen ein Ja zum Bundesgesetz für eine sichere Stromversorgung am 9. Juni 2024. Mit einem Ja zum Mantelerlass werde ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht. In die richtige Richtung gehe es auch beim «Strategischen Entwicklungsprogramm Nationalstrassen». Dieses langfristige Planungsinstrument sei wichtig, weil «wir haben den Verkehr auf den Strassen. Wir bauen keine Strassen auf Vorrat.» Das Parlament habe im September 2023 den fünf vom Bundesrat vorgeschlagenen baureifen Projekten zugestimmt. Ein Nein zum Autobahn-Ausbau würde weitere Projekte beeinflussen. Der Ausbau der Nationalstrassen werde auch die Dörfer entlasten. Denn diese würden heute besonders darunter leiden, wenn Autofahrer bei Stau von der Autobahn auf Kantons- und Gemeindestrassen ausweichen. Albert Rösti bekräftigte, dass es bei den Ausbauprojekten nicht darum gehe, den ÖV gegen die Strasse oder vs. auszu-

spielen. Bis 2040 seien Investitionen in der Höhe von 27 Milliarden Franken für den Ausbau von Bahn und Bahnhöfen geplant, um die Verkehrsströme zu bewältigen. Sein Schlusssatz: «Eine sichere Stromversorgung und freie Fahrt auf den Strassen sind mir ein Anliegen.»

Mitmachen lohnt sich auf jeden Fall

Nach einer kurzen musikalischen Einlage durch das Bläserquintett des argovia philharmonic, erklärte die Jury-Präsidentin Karin Heiz-Streitmann das neue Format wie folgt: «Wir versuchen, uns weiterzuentwickeln.» Aber egal wie man es mache, es gäbe immer Firmen, die in keine Kategorie passten. «Wir haben es nun mit neuen Kategorien versucht.» Mitmachen lohne sich auf jeden Fall! Es sei eine Freude, wenn man die Begeisterung dieser Unternehmen sehe, höre und spüre. «Es braucht einen solchen Preis, damit auch die Bevölkerung erfährt, was wir für tolle Firmen im Kanton haben.» Dieter Widmer verabschiedete Karin Heiz-Streitmann aus der Jury mit einer kleineren Ausgabe des Siegerpokals und den Worten: «Herzlichen Dank für deine grosse Arbeit und insbesondere die Dossierprüfungen.»

Verleihung des 17. Aargauer Unternehmenspreises

Dann folgte die mit Spannung erwartete Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises. Nach einem musikalischen Intermezzo durch das Bläserquintett des argovia philharmonic folgte jeweils die Einspielung der Werbefilme über die Unternehmen.



Alle Finalistinnen und Finalisten des Aargauer Unternehmenspreises 2024



In der Kategorie Regional verkündete Bundesrat Röstli den Sieger «Spicher Schreinerei» und überreichte einem völlig baffen Samuel Blaser den Pokal. In der Kategorie National verkündete Benjamin Giezendanner den Sieger «Twerenbold Reisen AG» und überreichte Karim Twerenbold den Siegerpokal. Dieter Widmer öffnete in der Kategorie «International» das Couvert und kürte Dottikon Exclusive Synthesis AG zum Sieger. Ein stolzer Markus Blocher nahm den Siegerpokal entgegen.

Finalisten des Aargauischen Unternehmenspreises 2024:

Kategorie «Regional»

Intercoiffeur-Kosmetik Holliger GmbH,
in Seengen

Jost Elektro AG

mit Standorten in Aarau, Brugg, Dättwil, Frick,
Möriken-Wildegg, Olten und Seon

Spicher Schreinerei, in Brugg (*Sieger)

Kategorie «National»

Meili Production AG, in Fahrwangen

Striega-Therm AG, Wärmepumpen,
in Rothrist

Twerenbold Reisen AG,
in Baden-Rütihof (*Sieger)

Kategorie «International»

Dottikon Exclusive Synthesis AG,
in Dottikon (*Sieger)

Pfiffner Moser Glaser Alpha-Et Hafely Haveco,
in Hirschthal

Publikumspreis

Bereits im Vorfeld konnte man dieses Jahr in jeder Kategorie einen Favoriten wählen. Die drei Unternehmen mit den meisten Stimmen qualifizierten sich für den Publikumspreis. Das Gewinnerunternehmen wurde mittels Schlussabstimmung vom Saalpublikum gekürt. Das Ergebnis fiel denkbar knapp aus: 202, 199 und 181 Stimmen. Den mit 10 000 Franken dotierten Publikumspreis konnte die Spicher Schreinerei entgegennehmen.



Erstmals wurde auch ein Publikumspreis vergeben. Die Entscheidung fiel äusserst knapp zu Gunsten der Spicher Schreinerei aus.

Preisgeld

Dieses Jahr wurden die Preisgelder in jeder Kategorie von der Aargauer Kantonalbank für wohltätige Zwecke gespendet.

Der neue Passat
Viel Platz für Ihr Leben

Jetzt Probe fahren

Unser beliebter Kombi fasziniert mit Eleganz und Sportlichkeit. Er verbindet grosszügiges Platzangebot mit hohem Reisekomfort. So ist entspanntes Ankommen garantiert, egal ob beim Business Lunch oder beim Fussballtraining der Kinder.



E. Baschnagel AG

Kestenbergstrasse 32, 5210 Windisch, baschnagel.ch, Tel. 056 460 70 30

Bleiben Sie auf dem Laufenden.

+ Folgen Sie uns jetzt auf LinkedIn!



Für den diesjährigen Wirtschaftstag mit Verleihung des Unternehmenspreises gab es eine Warteliste, nachdem die 700 Tickets nach wenigen Tagen vergeben waren.



Die Jury des Unternehmenspreises, flankiert von AKB-Geschäftsleitungsmitglied Patrick Küng (links) und AGV-Vizepräsident Hans R. Schibli sowie Bundesrat Albert Rösti in der Mitte.



Regierungsrat Markus Dieth bei seiner Ansprache



Judith Wernli moderierte durch den Anlass.



Bundesrat Albert Rösti fokussierte bei seinem Referat auf die aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Energie und Verkehr.



Karin Streit-Heizmann wurde für ihren Einsatz als Jurymitglied und Jurypräsidentin geehrt.



Musikalische Einlagen durch das Bläserquintett des argovia philharmonic



Die drei Finalisten der Kategorie A – bestes Aargauer Unternehmen regional



Die drei Finalisten der Kategorie B – bestes Aargauer Unternehmen national



Die zwei Finalisten der Kategorie C – bestes Aargauer Unternehmen international



Benjamin Giezendanner bedankte sich für das ausserordentliche Engagement der Aargauer Unternehmer und Unternehmerinnen und freut sich auf den nächsten Unternehmenspreis.



Der Abend wurde mit einem reichhaltigen Apéro abgerundet.

Gewerbeverein Region Mutschellen



Was macht Ihren Verein einzigartig?

Unser Verein verbindet die Region Mutschellen über alle vier Gemeinden hinweg und verbindet so auch Entscheidungsträger von Politik und Wirtschaft zusammen.

Warum lohnt sich eine Mitgliedschaft in Ihrem Verein?

Mit der Mitgliedschaft hat man Zugriff auf ein starkes Netzwerk von über 200 lokalen Firmen; eine Mitgliedschaft lohnt sich aber nur, wenn man sich auch aktiv am Vereinsleben beteiligt und die attraktiven Anlässe besucht. Zudem erhält man als Aussteller der Gewerbeausstellung einen Sonderrabatt.

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Vereinsaktivitäten (Anlässe, Netzwerke, politisches Engagement) gewähren?

Unsere Vereinsaktivitäten setzen sich aus einem Raclettplausch, einem Sommernachtsfest und der GV zusammen. Dazwischen haben wir zwei Netzwerk-Lunches über Mittag und einen Netzwerkanlass am Abend, bei welchem wir eine Firma besuchen oder eine Besichtigung machen. Zusammen mit der Kreisschule finden unterschiedliche Anlässe zur Gewinnung von neuen Lernenden statt.

Welche sind aktuell die grössten Herausforderungen im Umfeld Ihrer Mitglieder / Ihres Vereins?

Die grössten Herausforderungen umfassen die Digitalisierung, Fachkräftemangel, regionale Wettbewerbsfähigkeit und Nachwuchsförderung. Unsere Mitglieder arbeiten zusammen, um Lösungen zu finden und sich anzupassen.

Welche Vorteile bringt Ihnen das Netzwerk des AGV?

Das Netzwerk des AGV bietet zahlreiche Vorteile, darunter Zugang zu weiteren Firmeneinhabern, Wissensaustausch mit Branchenkollegen, Kontakt zu politischen Vertretern und Austausch über gemeinsame Projekte zur Stärkung der regionalen Wirtschaft, wie «Schule trifft Wirtschaft».



Weitere Informationen



Notfall?

Auch ausserhalb der normalen Praxisöffnungszeiten wird Ihnen rasch, sicher und fallgerecht geholfen!



neue
Nummer

Telefonisch, persönlich

Ärztliche Notrufnummer
Aargau 0800 401 501

- » Je nach Aufwand können Kosten entstehen
- » Liefert je nach Anliegen administrative, medizinische oder ärztliche Auskunft
- » 24 h / 365 Tage erreichbar



Digital, webbasiert

MedicalGuide
medicalguide.ch



- » Kostenlos
- » Nutzer wird digital durch verständliche und strukturierte Befragung geführt
- » Liefert sichere Handlungsempfehlung
- » 24 h / 365 Tage erreichbar



«ES IST GANZ WICHTIG, DASS WIR TECHNOLOGIEOFFEN BLEIBEN»

Die «Aargauer Wirtschaft» konnte in Safenwil exklusiv mit Verkehrs- und Energieminister Albert Rösti über die Stromgesetzvorlage vom 9. Juni sprechen und damit über die grossen Herausforderungen einer rechtzeitigen, zusätzlichen, verlässlichen Strombeschaffung sowie über die Autobahnvorlage im kommenden November. Albert Rösti war Redner und Star-gast bei der Vergabe des Aargauer Unternehmenspreises 2024 in Safenwil.

MATHIAS KÜNG



Foto: Michael Küng

Bundesrat Albert Rösti im Gespräch mit Mathias Küng

Herr Bundesrat, was verbinden Sie mit dem Kanton Aargau?

Bundesrat Albert Rösti: In erster Linie, dass er der Energiekanton der Schweiz ist. Mit seinen Kern- und Wasserkraftwerken leistet er einen sehr wichtigen Beitrag an die schweizerische Stromversorgung. Dass mir das zuerst in den Sinn kommt, ist natürlich berufsbedingt. Und er ist eine Verkehrsdrehscheibe für die ganze Schweiz. Wo immer man hinwill, man fährt durch den Aargau, wir Berner sowieso.

In der Volksabstimmung am 9. Juni entscheidet das Schweizer Volk über das Bundesgesetz für eine sichere Stromversorgung, den sogenannten Mantelerlass. Wie zuversichtlich sind Sie, zu gewinnen, jetzt,

da Ihre eigene Partei dagegen antritt?

Sicher darf man sich vor einer Volksabstimmung nie sein. Im Parlament haben alle Parteien mehrheitlich zugestimmt, inklusive SVP. Die SVP ist an ihrer Delegiertenversammlung davon abgewichen. Einige SVP-Kantonalparteien sagen auch Ja zum Gesetz. Die anderen nationalen Parteien bleiben beim Ja. So bin ich zuversichtlich, habe aber Respekt vor der Abstimmung.

Wie wollen Sie die Leute überzeugen?

Mit dem Argument, dass wir für eine sichere Stromversorgung mehr einheimischen Strom brauchen.

Beim Ausbau der Wasserkraft harzt es enorm, ebenso bei den angepeilten alpinen Solarparks. Bringt man mit dem Gesetz die nötige Zusatzkapazität wirklich zustande?

Genau weil es harzt, braucht es dieses Gesetz. Mit ihm verbessern wir die Rahmenbedingungen für eine sichere Stromversorgung. Im Winter benötigen wir zusätzlich 6 Terawattstunden Strom, was etwa 10 Prozent der aktuellen jährlichen Stromproduktion in der Schweiz entspricht. Wenn es uns gelingt, die Wasser-, Solar- und Windkraft zu erweitern, werden wir unabhängig vom Ausland und sind besser geschützt bei einer möglichen Energiemangellage. In einigen Regionen wurden Projekte im Bereich der Wasserkraft priorisiert, während andere Interessen wie Naturschutz zurückgestellt wurden.

Das heisst?

Das heisst, dass bei einem allfälligen späteren Gerichtsentscheid die Stromproduktion in geeigneten Gebieten oder bestimmte Wasserkraftprojekte Vorrang erhalten. Dem müsste ein Gericht dann Achtung schenken. Wir erwarten, dass dank diesem Gesetz die Investitionsbereit-

schaft steigt. Heute sind die Unternehmen nämlich gar nicht mehr bereit zu investieren, insbesondere in die Wasserkraft. Das liegt daran, dass heute ungewiss ist, ob am Schluss neue Kapazitäten geschaffen werden oder nur Millionen an Planungsverlusten entstehen. Die Wahrscheinlichkeit, dass man am Schluss für ein Projekt tatsächlich eine Bewilligung erhält, steigt mit dem Gesetz massiv.

Könnte das Gesetz also wirklich einen grossen Knoten lösen?

Ich bin zuversichtlich, dass die Ziele so erreicht werden können. Ich finde es richtig, dass die betroffene Gemeinde am Schluss darüber abstimmen kann, ob sie so einen Solarpark will oder nicht. Aber wenn sie ihn will und er in einem dafür geeigneten Gebiet liegt, kann man dank dem neuen Gesetz davon ausgehen, dass er am Schluss auch bewilligt wird.

Reicht es auf der Zeitachse? Im Winter haben wir ja heute schon zu wenig eigenen Strom.

Was den Zeitraum betrifft, bin ich demütig. Die Bewilligungsverfahren brauchen Zeit, es wird Einsprachen und Gerichtsverfahren geben. Aber ich bin zuversichtlich, dass es dann zu einem guten Ende kommt.

Das Gesetz hilft kurz- und mittelfristig. Im Zuge der Dekarbonisierung braucht die Schweiz langfristig aber sehr viel mehr Strom. Die Kernkraftwerke werden irgendwann abgestellt werden müssen. Wo soll der Strom dann herkommen, von inhärent sicheren Kernreaktoren oder woher?

Es ist so: Längerfristig braucht es über das Gesetz hinaus, über das wir im Juni abstimmen, noch mehr. Ob der zusätzliche Strom dann mit tiefer Geothermie gewonnen werden kann oder mit inhärent sicheren Reaktoren, mit Small Modular Reactors,



Pascal Hufschmied

Geschäftsführer, Hufschmid Gartenbau AG, Fischbach-Göslikon

«Ich bin Mitglied beim Gewerbeverein, um verschiedene Leute und das Gewerbe in der Region kennenzulernen. Wertvoll finde ich die Nähe zur Bevölkerung sowie das Netzwerk.»

Foto: Eveline Frei

müssen wir heute offenlassen. Ganz wichtig ist deswegen, dass wir technologieoffen bleiben.

Wie geht es weiter?

Inzwischen ist die Blackout-Initiative eingereicht worden. Sie verlangt, dass wieder neue Kernkraftwerke gebaut werden können. Der Bundesrat wird sich bald nach der Abstimmung mit dieser Initiative befassen und das weitere Vorgehen definieren. Ich persönlich gehe davon aus, dass wir am Schluss über alle Technologien diskutieren werden, um die benötigten grossen Strommengen bereitstellen zu können. Man spricht ja schon davon, Kernkraftwerke nicht 60, sondern 70 Jahre laufen zu lassen. Man hört sogar die Zahl 80 Jahre.

Sie plädieren für 70 Jahre?

Diese höheren Laufzeiten hört man aus Amerika. Ich bin froh, dass es

politisch unbestritten ist, dass man die bestehenden Kernkraftwerke in der Schweiz so lang laufen lassen kann, wie sie sicher betrieben werden können. Dafür muss man natürlich Sicherheitsinvestitionen tätigen. Nur so geht es. Ich schätze es, dass die Axpo prüft, ob es möglich ist, Beznau bis zu 70 Jahre in Betrieb zu halten.

Wechseln wir das Thema. Die Menschen stöhnen unter immer mehr Staus, gerade auf der A1 im Aargau. Eine Vorlage, die im November an die Urne kommt, will gezielt Abhilfe schaffen. Die Umweltverbände werden dagegen kämpfen mit dem Argument, neue Strassen brächten nur neuen Verkehr.

Der Bundesrat hat den Abstimmungstermin noch nicht bestimmt, der November ist aber ein mögliches Da-

tum. Ich antworte auf den Vorhalt von links, dass wir ja Kapazitäten für den Verkehr der Zukunft schaffen. Wir brauchen diese Ausbauten, sonst stehen wir auch künftig im Stau, was volkswirtschaftliche und ökologische Kosten mit sich bringt.

Inwiefern ökologische Kosten?

Bei einem Stau leitet das Navigationssystem die Automobilisten von der Autobahn weg und schlägt als Alternative eine Fahrt durch die Dörfer vor. Das bringt unerwünschten Umwegverkehr und ist gefährlich. Hinzu kommt, dass wir den Volksscheid ernst nehmen, wonach wir bis 2050 dekarbonisieren wollen. Das heisst, der Strassenverkehr der Zukunft wird elektrisch sein. Die Autohersteller setzen inzwischen alle auf Elektromobilität. Dann wird ein Auto so grün sein wie ein Zug.

Das private Projekt Cargo Sous Terrain will viel Güterverkehr künftig unterirdisch abwickeln, gerade im Mittelland. Das entlastet dann doch die Autobahnen?

Cargo Sous Terrain ist ein hervorragendes Projekt, bei dem man sogar davon ausgeht, dass es ohne Bundesmittel realisiert werden kann. Mein Credo mit Blick auf die zunehmenden Mobilitätsbedürfnisse lautet: Es braucht beides.


Herr Bundesrat, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

**Wir für Sie:
Bei uns geht es
nur um unsere
Mitglieder.**

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 **asga**
pensionskasse



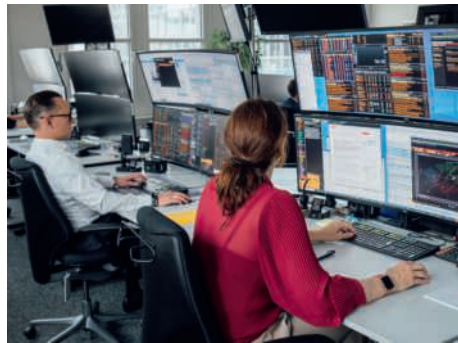
Massgeschneiderte Lösungen für Ihre Währungsrisiken

Ist Ihre Firma international tätig? Falls ja, bestehen für Sie als Importeur oder Exporteur gewichtige Währungsrisiken. Möchten Sie sich gegen diese Risiken absichern und Ihre wertvolle Zeit so effizient wie möglich für Ihr Unternehmen einsetzen? Wir begleiten Sie dabei.

Die Aargauische Kantonalbank (AKB) ist die führende Kundenhandelsbank im Kanton Aargau. Unsere professionellen Devisenhändlerinnen und -händler stehen Ihnen für Ihre Devisenbedürfnisse direkt zur Verfügung und sind weltweit mit allen Finanzmärkten vernetzt. Eine kompetente Beratung ist Ihnen sicher, inklusive einfacher und transparenter Absicherungslösungen wie Kassa- oder Termingeschäfte, Swaps und limitierte Aufträge. Auch die Optimierung Ihrer Devisenbewirtschaftung mit Optionen oder Festgeldern gehört zu den auf Sie und Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Dienstleistungen dazu. Die Abwicklung passiert unkompliziert und schnell. Wenn Sie mögen, halten wir Sie bei Marktbewegungen mit unserem SMS-Service auf dem Laufenden. Nicht zuletzt profitieren Sie durch unsere kosteneffizienten Prozesse von attraktiven Konditionen im Devisenbereich.

Vielseitige Risiken

Zeit ist Geld, und gerade im Devisenhandel ist es von entscheidendem Vorteil, einen Vertrauenspartner an der Seite zu haben, der die vielseitigen Risiken permanent im Auge hält. Wechselkursrisiken, aber auch



Zins- oder Inflationsrisiken gilt es zu berücksichtigen. Wie sehen die Wirtschafts- und Inflationsprognosen in den jeweiligen Ländern aus? Welche Zinsentscheide könnten die Zentralbanken in Zukunft treffen? «Den Faktor Devisen sollte man in der Unternehmenstätigkeit nicht unterschätzen», weiss Samuel Lindenmann, Leiter Handel bei der AKB. Die Abwertung des Euros gegenüber dem Schweizer Franken kann für exportorientierte KMU, die keine entsprechende Absicherung haben, zu einem schmerzhaften Margenverlust führen. Bei den heutzutage stark umkämpften Mär-

ten ist eine solche Wertreduktion eine grosse Herausforderung. Die gute Nachricht: Unternehmen können sich mit verhältnismässig geringem Aufwand vor diesen bösen Überraschungen schützen.

Umfassendes Angebot

Damit diese Risikoabsicherung gelingt, ist es essenziell, eine auf das Unternehmen massgeschneiderte Strategie zu entwickeln, welche die relevanten Entscheidungsfaktoren berücksichtigt. Wie sehen in Ihrem Unternehmen die Zahlungsfristen aus? Die Budgetierungsintervalle? Das Konkurrenzverhalten? Die Kundenerwartungen? Es ist wichtig, dass man ein Instrument oder eine Strategie wählt, die genau auf das Geschäftsmodell abgestimmt ist. Dabei kann die Analyse Ihres Geschäftsmodells durchaus ergeben, dass eine Devisenabsicherung wenig Sinn ergibt. So oder so: Fragen Sie uns! Die Devisenspezialistinnen und -spezialisten der AKB haben langjährige Markt- und Facherfahrung – gemeinsam mit ihnen können Sie Ihr Geschäftsmodell analysieren, damit Sie die Strategie wählen können, die genau auf Sie abgestimmt ist.

Führend im Handel

Die AKB als führende Kundenhandelsbank im Kanton Aargau ist regional verankert und international vernetzt. Sie überzeugt mit erstklassigen Dienstleistungen im Devisenhandel sowie mit einfachen und transparenten Absicherungsinstrumenten. Sind Sie international tätig und den Währungsrisiken ausgeliefert? Wir helfen Ihnen gern weiter. Besuchen Sie unsere Website (www.akb.ch/handel) und treten Sie mit unseren Spezialistinnen und Spezialisten direkt in Kontakt.



Gewerbeverein Rheinfelden



Was macht Ihren Verein einzigartig?

Unser Verein zeichnet sich durch ein engagiertes Miteinander, fortschrittliches und traditionelles Handeln aus. Wir fördern eine starke lokale Wirtschaft und pflegen aktive Partnerschaften mit KMU und Grossunternehmen.

Warum lohnt sich eine Mitgliedschaft in Ihrem Verein?

Eine Mitgliedschaft bietet direkten Zugang zu einem breiten Netzwerk von Fachleuten, fördert Weiterbildungsmöglichkeiten und stärkt Ihre Stimme in wirtschaftlichen und politischen Diskussionen, die direkt Ihre Interessen berühren.

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Vereinsaktivitäten (Anlässe, Netzwerke, politisches Engagement) gewähren?

Wir organisieren regelmässige Netzwerktreffen, fördern den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik und unterstützen lokale Projekte. Unsere Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, das wirtschaftliche Umfeld zu verbessern.

Welche sind aktuell die grössten Herausforderungen im Umfeld Ihrer Mitglieder / Ihres Vereins?

Die grössten Herausforderungen sind der Erhalt einer starken regionalen Wirtschaft, die Anpassung an neue Umweltstandards und die Sicherstellung der Nachhaltigkeit unserer Mitgliedsunternehmen.

Welche Vorteile bringt Ihnen das Netzwerk des AGV?

Das AGV-Netzwerk ermöglicht umfassende Zusammenarbeit, Informationsaustausch und gemeinsame Projekte, die zu einer Stärkung der regionalen Wirtschaft führen und den Mitgliedern direkte Vorteile bieten.



Weitere Informationen





Mark Haldimann
Immo+ real estate AG, Aarau

«Die Kontakte und Begegnungen stärken mein Netzwerk und die Verbindung zu Betreibern von Gewerbeimmobilien. Zudem finde ich, dass immer gute Anlässe organisiert werden, und ich bin gern ein Teil dieser Aktivitäten.»

Foto: zvg



Aargauerischer Gewerbeverband

Verstärkung gesucht!

Seit über 125 Jahren pflegt der Aargauische Gewerbeverband (AGV) ein weiträumiges Beziehungsnetz in Politik und Wirtschaft und setzt sich als Dachorganisation der Gewerbevereine sowie der Berufsverbände für die Interessen der Aargauer KMU ein. Weitere Dienstleistungen sind Mandate im Verbandsmanagement für angeschlossene Organisationen. Diese umfassen das Führen der Geschäftsstelle, die Repräsentation des jeweiligen Verbandes gegenüber Dritten, die Verbandsadministration, Berufsbildung, sowie die Buchhaltung. Der AGV organisiert die alle zwei Jahre stattfindende Aargauische Berufsschau und ist Mitinitiant von «Schule trifft Wirtschaft».

Wir suchen auf den nächstmöglichen Zeitpunkt eine integre, belastbare und unternehmerisch agierende Persönlichkeit als

MandatsführerIn/GeschäftsleiterIn-Stv. 100 %

Das komplette Aufgaben- und Anforderungsprofil finden Sie auf der AGV-Website (www.agv.ch) oder unter dem aufgeführten QR-Code.

Interessiert? Dann bewerben Sie sich umgehend bei Urs Widmer (u.widmer@agv.ch / 062 746 20 40), der Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung steht.



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ganzheitliche Beratung. An Ihrer Seite.

uta.ch

UTA TREUHAND unterstützt Sie in allen betriebswirtschaftlichen, finanziellen und steuerrechtlichen Belangen. Mit der UTA TREUHAND an Ihrer Seite können Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Lenzburg, Menziken,
Frick und Kleindöttingen



UBS Instant Business Credit: eine Innovation, von der die ganze Wirtschaft profitiert.

Liquidität für KMU in wenigen Klicks:
ubs.com/instant-business-credit

Eine Bank wie die Schweiz



© UBS 2024. Alle Rechte vorbehalten.





AGV-ABSTIMMUNGSEMPFEHLUNGEN ZUM 9. JUNI 2024 FÜR STARKE KMU

Der Vorstand des AGV hat sich in den letzten zwei Vorstandssitzungen intensiv mit den bevorstehenden Abstimmungen vom 6. Juni 2024 befasst. Die Abstimmungsempfehlungen wurden nach Anhörung der direkt betroffenen Mitgliederverbände und nach erfolgter Diskussion herausgegeben.

Vorlage 1

Prämien-Entlastungs-Initiative

Abstimmungsempfehlung: NEIN

Es besteht bereits heute ein erheblicher Mangel an finanziellen Mitteln im Bundeshaushalt für die kommenden Jahre. Schon ab dem Jahr 2025 dürften die Defizite die Summe von 2,5 Milliarden Franken und mehr erreichen. Die bereits heute knappen Bundesfinanzen und die Tatsache, dass durch die Ini-

tiative massive Zusatzkosten zulasten des Staates anfallen werden, waren für den Vorstand des AGV massgebend. All diese Kosten müssen letztlich wieder finanziert werden, was schliesslich über die Steuern erfolgt und sich damit auch zulasten der KMU auswirkt. Entsprechend hat der Vorstand, aufgrund dieser sehr hohen indirekten finanziellen Auswirkungen auf das Gewerbe (den Steuerzahler), sich entschieden, die Initiative abzulehnen und die Nein-Parole herauszugeben.

Vorlage 2

Kostenbremse-Initiative

Abstimmungsempfehlung: NEIN

Der AGV befürwortet im Grundsatz die Begrenzung des Kostenwachstums in der obligatorischen Krankenversicherung sowie die Entlastung der Prämienzahlerinnen und -zahler. Allerdings enthält die Initiative keine konkreten Massnahmen, wie die Kosten gesenkt werden sollen. Entsprechend empfiehlt der AGV, die Initiative abzulehnen.

Vorlage 3

Für Freiheit und körperliche Unversehrtheit

Abstimmungsempfehlung: KEINE PAROLE

Hier hat der Vorstand die Stimmfreigabe beschlossen, da die Initiative keinen direkten Zusammenhang mit den vom AGV geförderten gewerblichen Interessen hat.

Vorlage 4

Änderung des Energiegesetzes und des Stromversorgungsgesetzes

Abstimmungsempfehlung: JA

Der Vorstand des AGV priorisiert klar die Sicherstellung der Versorgungssicherheit durch eine nationale Stromproduktion. Die Bevölkerung und der Wirtschaftsstandort Schweiz sind auf einen sicheren Netzbetrieb angewiesen, damit die wirtschaftlichen Aktivitäten und Infrastrukturen auch in Zukunft reibungslos funktionieren. Es geht hier um eine Interessensabwägung zwischen Landschaftsschutz und Versorgungssicherheit. Für den Vorstand hat die Versorgungssicherheit Priorität: Eine sichere Stromversorgung ist ein wesentlicher Bestandteil für die Wettbewerbsfähigkeit, die Standortattraktivität und damit für den Wohlstand der Schweiz.

Vorlage 5

Klimaparagraf

Abstimmungsempfehlung: NEIN

Der AGV ist überzeugt, dass der Aargau im Umweltschutzbereich schweizweit führende Ziele hat. Zu erwähnen ist insbesondere der behördenverbindliche Richtplan, welcher in Kapitel H7 festhält: «Der Kanton Aargau will bis 2050 klimaneutral sein.» Dort werden auch mehrere Strategien aufgeführt, wie dieses Ziel zu erreichen ist. Des Weiteren identifiziert der vom Aargauer

Regierungsrat verabschiedete Klimakompass sieben Handlungsfelder für Klimaschutz und Klimaanpassung sowie die Priorisierung von Massnahmen und Vorhaben in diesen Bereichen. Schliesslich ist auch die beantragte Weiterführung des kantonalen Kredites «Förderprogramm Energie 2025–2028» in der Höhe von CHF 194,4 Mio. zu erwähnen, mit welchem CO₂-Emissionen reduziert werden sollen. Die genannten Beispiele waren alle bereits ohne den vorliegenden Verfassungsartikel «Klima» möglich und ergänzen die bestehenden – schweizweit geltenden – Umweltschutzgesetze. Der Klimaparagraf wäre daher lediglich ein Papiertiger mit reinem Symbolcharakter. Wer die vorliegende Vorlage ablehnt, ist nicht gegen den Umweltschutz, sondern wie der AGV gegen die Aufblähung unserer kantonalen Verfassung ohne einen konkreten Nutzen für die Umwelt.

Ich freue mich, wenn Sie privat oder öffentlich zu den kommenden Abstimmungen mitdebattieren. Bitte motivieren Sie sich selbst, Ihre Angehörigen und Mitarbeitenden, an den kommenden Abstimmungen teilzunehmen. Damit tragen Sie dazu bei, die Stimme der Wirtschaft in politischen Debatten zu stärken und die Wirtschaftsbedingungen im Sinne der Unternehmen zu gestalten.



Dr. Hans Schibli
Konsulent AGV

Besuche uns an der Gwärbli **Schöftland!**

gwärblisch!

13.–15. September 2024
gwärbli-schöftland.ch

AU FÜR D'JUGEND

**Sie haben eine offene Stelle?
Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.**



PRÄMIEN-INITIATIVE: MASSIVE BELASTUNG FÜR KMU UND MITTELSTAND

Die Prämien-Initiative der SP will, dass keine versicherte Person mehr als 10 Prozent ihres verfügbaren Einkommens für die Krankenkassenprämien der Grundversicherung aufwenden muss. Das führt für Bund und Kantone bis im Jahr 2030 zu horrenden Mehrkosten von bis zu 11,7 Milliarden Franken pro Jahr – Tendenz steigend.

Konsequenzen dieser gewaltigen Umverteilung wären deutlich höhere Steuern und Abgaben und steigende kantonale Steuern. Zur Kasse gebeten würden einmal mehr Gewerbe, KMU und Mittelstand.

Über 1200 Franken Mehrkosten pro Haushalt!

Derzeit diskutiert die Schweiz die Finanzierung der 13. AHV-Rente. Klar

ist, dass die angenommene Initiative per 2026 umgesetzt werden muss. Bei der Suche nach den benötigten 5 Milliarden Franken muss ein seriöser Sparprozess im Bundeshaushalt im Vordergrund stehen, erst danach soll die Diskussion über Mehreinnahmen über Steuern und Abgaben starten. Bei Annahme dieser Initiative geht es aber definitiv nicht mehr ohne schmerzhafteste Steuererhöhungen. Wird der Bundesanteil über die Mehrwertsteuer finanziert, muss diese um bis zu 2,3 Prozentpunkte erhöht werden. Das bedeutet Mehrkosten für einen durchschnittlichen Haushalt von bis zu 1200 Franken pro Jahr!

Aargauerinnen und Aargauer bezahlen, andere profitieren

Dazu kommen Mehrkosten für die Kantone. Für den Aargau ergeben sich bis zu 184 Millionen Franken

Mehrkosten pro Jahr im 2030 – ebenfalls Tendenz steigend. Eine solche signifikante Mehrbelastung für das kantonale Budget dürfte ebenfalls kaum ohne Steuererhöhungen zu stemmen sein. Bestraft werden jene Kantone, die in Bezug auf ihre Gesundheitskosten zurückhaltender sind, so wie der Aargau. Ihre Bundesbeiträge fließen in Kantone mit höheren Kosten. So wird jeder Sparanreiz weggefragt.

Moderate Steuern und Abgaben sichern Erfolgsmodell Schweiz

Immer höhere Steuern und Abgaben bedeuten einen direkten Angriff auf unser Wirtschaftsmodell. Dieses bildet aber die Grundlage, damit unsere Gesellschaft auch zukünftig über den nötigen Wohlstand verfügt und das Schweizer Erfolgsmodell weiterlebt. Ohne gesunden Mittelstand und

starke KMU ist keine angemessene Sicherheitspolitik, keine wirkungsvolle Klima- und Umweltpolitik sowie keine nachhaltige Sozialpolitik möglich – weder für wenige noch für alle. Es lohnt sich also für alle, die teure und nutzlose Prämien-Initiative abzulehnen.



Thierry Burkart

Ständerat Kanton Aargau
Parteipräsident FDP.Die Liberalen



Kursdaten 2024

- 17./18./19. und 24./25. Juni 2024
- 16./17./18. und 23./24. September 2024
- 4./5./6. und 11./12. November 2024

www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse

Dauer: 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich

Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)

Kurskosten: CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibgebühr)

Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration





MANTELERLASS AM 9. JUNI AN DER URNE

Der Mantelerlass beinhaltet eine Änderung des Energiegesetzes und des Stromversorgungsgesetzes aufgrund des 2023 angenommenen Klima- und Innovationsgesetzes. Er kommt verführerisch mit dem Titel «Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien» daher.

Sein Inhalt ist aber ausgesprochen unausgeglichen, und der Titel ist streng genommen irreführend. Denn ganzheitlich gesehen, regelt der Mantelerlass die Stromversorgung weitgehend ohne Berücksichtigung des Natur- und Landschaftschutzes, und insbesondere beeinträchtigt er den Wald mit seinen vielfältigen Funktionen. Deshalb drängte sich das Referendum auf.

Um die 2023 an der Urne beschlossene Energiewende zu schaffen, sollen im Energie-, im Stromversorgungs- und im Raumplanungsgesetz zahlreiche Massnahmen verankert werden. Per 2040 ist ein Zubau von

Kraftwerken zur Erzeugung von erneuerbarer Energie von mindestens sechs Terawattstunden vorgesehen. Gemäss Vorlage sollen grosse Anlagen zur Stromproduktion einfacher geplant und bewilligt werden können. Auch der Bau kleiner Solaranlagen soll dank Anreizen weiter vorangehen. In Eignungsgebieten, welche die Kantone mittels Richtplänen festlegen, sollen grosse Solar- und Windanlagen Vorrang gegenüber anderen Interessen erhalten, zum Beispiel gegenüber Naturschutz, Landschaftschutz und Landwirtschaft. Das Recht zur Mitsprache bei Planung und Bau durch die Bevölkerung besteht zwar, ist aber eingeschränkt. Für 16 im Gesetz explizit genannte Wasserkraftprojekte gibt es planerische Erleichterungen, verbunden mit einem gegenüber heute geringeren Mitspracherecht. Die Vorlage enthält unter anderem Energiesparziele: Der durchschnittliche Energieverbrauch pro Kopf und Jahr muss gegenüber dem Stand von 2000 bis 2035 um 43 Prozent sinken und bis zum Jahr 2050 um 53 Prozent.

SVP-Bundesrat Albert Rösti betont, die Schweiz müsse unbedingt selbst mehr Strom produzieren: «Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz betrachtet heute das Eintreten einer Strommangellage weiterhin als grösstes Risiko unseres Landes», so der Bundesrat. Soweit alles richtig. Laut Bundesrat soll es keine «Zupflasterung» der Schweiz geben. Allerdings hat sich der Bundesrat schon bei anderen Fragen geirrt, beispielsweise bei der Zuwanderung. Den Skeptikern in den eigenen Reihen versprach er, dass das Gesetz nicht erlaube, die Schweiz mit Wind- und Solarkraft-

werken zuzupflastern. Es würden explizit mittels Richtplänen Zonen geschaffen, wo ein solcher Zubau erlaubt sein würde. Ausserdem könnten Projekte nur realisiert werden, wenn die betroffenen Gemeinden zustimmen, betont der Bundesrat. Das Gesetz ermögliche Investitionen, zum Beispiel im Rahmen des Solarexpress im alpinen Raum.

«Solar- und Windkraft ermöglichen keine sichere Stromversorgung», kontern die Gegner. Es seien eben nicht nur ein paar Windräder und Solaranlagen. Vielmehr brauche es 9000 Windrad- und Solaranlagen mit einer fünfmal so grossen Fläche wie der Zürichsee. «Viele Windräder und Solarpanels für wenig Strom», lautet das Credo.

Auch punkto Solarpflicht fanden sich die Räte: Auf grossen Dächern und Fassaden müssen künftig Solarpanels angebracht werden. Diese Solarpflicht gilt für Neubauten mit mehr als 300 Quadratmetern anrechenbarer Fläche. Diese Regel wird übrigens bereits heute durch die Behörden in vielen Kantonen in Vorwirkung angewendet. Rot-Grün kämpfte vergeblich für eine generelle Solarpflicht auf Dächern und an Fassaden bei Neu- und grossen Umbauten.

16 Wasserkraftprojekte, dazu Sonnen- und Windkraftwerke in dafür geeigneten Gebieten, sollen künftig in den kantonalen Richtplänen ausgeschrieben werden. Die Nutzung der Solar- und der Windenergie soll dabei Vorrang haben gegenüber anderen nationalen Interessen. Kraftwerke in Biotopen von nationaler Bedeutung sowie in Wasser- und Zugvogelreser-

vaten sollen dagegen weiterhin ausgeschlossen sein.

Wer die angeblich nur «präzisierenden» Änderungen des Gesetzes genau prüft, stellt fest, dass der Erlass vor allem die Rechte der Bürger bei der Mitsprache einschränkt und es zu massiven Eingriffen ins Eigentum kommen wird. Das ist begleitet mit einer Subventionierung von Energieformen, die sich wohl auch in Zukunft nicht selbst auf dem Markt tragen.

Die Frage sei erlaubt: Wie schliesst die Sonnen- und Windenergiegewinnung die Winterstromlücke? Einen Beitrag zur Schliessung dieser Lücke liefern zwar die im Mantelerlass geplanten 16 Wasserkraftwerke durch die Erhöhung ihrer Staumauern. Der Rest wird aber aus der Produktion von ausländischen Kraftwerken importiert, darunter Energie aus Kernkraftwerken.

Alles in allem sieht es danach aus, dass der Bundesrat in naher Zukunft einen Gegenvorschlag zur eingereichten Volkinitiative «Jederzeit Strom für alle (Blackout stoppen)» präsentieren muss. Darin wird Art. 12a «Verbot des Erteilens der Rahmenbewilligung für Kernkraftwerke» zur Disposition gestellt werden müssen. Die Technologien mit Moltex und Thorium-Flüssigkeitsreaktoren werden in Zukunft zur Verfügung stehen.

Mit dem Mantelerlass, der am 9. Juni zur Abstimmung kommt, kann die autarke Energieproduktion nicht gewährleistet werden. Die Schweiz wird weiterhin Strom aus nicht kontrollierbarer Produktion importieren müssen.



Robert Alan Müller

Grossrat SVP, Mitglied der Gewerbegruppe Grosser Rat AGV, Unternehmer

BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger









www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55

Gewerbeverein Region Frick-Laufenburg

GEWERBE REGION FRICK-LAUFENBURG

Was macht Ihren Verein einzigartig?

Wir leben unsere Werte. Mit dem Projekt «Schule trifft Wirtschaft» setzen wir uns aktiv dafür ein, den Schulabgängern verschiedenste Berufe näherzubringen. Zudem versuchen wir, am Puls des Geschehens zu sein. So wurde beispielsweise unsere Gewerbeausstellung vor Ort in den Hallen dreier Firmen durchgeführt. Auf diese Projekte sind wir stolz, und es ist bezeichnend für uns, Neues zu versuchen.

Warum lohnt sich eine Mitgliedschaft in Ihrem Verein?

Unsere Mitglieder profitieren von einem grossen Netzwerk, abwechslungsreichen und interessanten Anlässen, um dieses Netzwerk zu pflegen, von Newslettern mit Informationen und aktuellen Themen, Plattformen für Werbemöglichkeiten und für die Nutzung von Synergien.

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Vereinsaktivitäten (Anlässe, Netzwerke, politisches Engagement) gewähren?

Uns ist es wichtig, unseren Mitgliedern mit unseren Anlässen einen Mehrwert zu bieten. So versuchen wir, Besichtigungen von innovativen Firmen und Baustellen anzubieten und an unseren Netzwerkanlässen Referenten zu verpflichten, die aktuelle Themen aufgreifen und neue Inputs liefern, um diese anzugehen.

Welche sind aktuell die grössten Herausforderungen im Umfeld Ihrer Mitglieder / Ihres Vereins?

Branchenübergreifend ist sicher der Arbeitskräfte- und der Nachwuchsmangel ein sehr präsent Thema. Auch die Grenznähe, Nachhaltigkeit und künstliche

Intelligenz sind Herausforderungen, die unsere Gewerbetreibenden beschäftigen. Wir versuchen an unseren Anlässen, diese Themen aufzugreifen und unseren Mitgliedern Inputs zu liefern.

Welche Vorteile bringt Ihnen das Netzwerk des AGV?

Das Netzwerk des AGV geht weit über unser Netzwerk hinaus. Wir schätzen die bezirksübergreifende Plattform und die Unterstützung des AGV bei grossen Projekten, wie beispielsweise bei «Schule trifft Wirtschaft». Es ist wertvoll, sich mit Personen aus anderen Bezirken über deren Herausforderungen zu unterhalten und neue Inputs zu erhalten.



Weitere Informationen



KMU-BAROMETER 1. SEMESTER 2024

36. KMU-UMFRAGE

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an der 36. KMU-Umfrage ein und freuen uns schon heute auf viele Rückmeldungen. Mit leicht angepassten Fragen verfolgen wir das Ziel, die Aktualität in unserer Umfrage noch besser in Erfahrung zu bringen.

Um zur Umfrage zu gelangen, scannen Sie bitte den QR-Code oder besuchen Sie unsere Website www.agv.ch (Rubrik Aktuell – KMU-Barometer).

Die Erhebung läuft vom 27. Mai bis zum 21. Juni 2024.

Die Resultate der Umfrage veröffentlichen wir wie üblich in der Juliausgabe der «Aargauer Wirtschaft», die Sie am 15. Juli 2024 in Ihrem Briefkasten vorfinden.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung. Inputs zum KMU-Barometer nehmen wir jederzeit gern entgegen.

Frage 1: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage?

1. Sem. 2021	2. Sem. 2021	1. Sem. 2022	2. Sem. 2022	
				sehr gut
	4.6	4.6	4.6	gut
				genügend
3.9				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht



Hier gelangen Sie zur Umfrage

JA

AM 9. JUNI ZUM STROMGESETZ

ALLIANZ FÜR EINE SICHERE STROMVERSORGUNG

STROMGESETZ-JA.CH



RECHTS-TIPP



STELLVERTRETUNG IM VERWALTUNGSRAT



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Beim Verwaltungsratspräsident gehen folgende Fragen ein:

- 1) Verwaltungsrätin X möchte sich an der Sitzung des Verwaltungsrats vertreten lassen.
- 2) Aktionär Y fragt, ob er sich an der Generalversammlung vertreten lassen kann.

Grundlagen Verwaltungsrat

→ Ein Verwaltungsrat oder eine Verwaltungsrätin wird von den Aktionären aufgrund fachlicher Kompetenzen gewählt. Der Gesamtverwaltungsrat verfügt durch die verschiedenen Mitglieder über eine breite Fachkompetenz, um korrekte Führungsentseide zu erlassen beziehungsweise zu prüfen.

Aus diesem Grund ist allgemein anerkannt, dass sich die Verwaltungsrätin nicht vertreten lassen kann.

→ Die Verwaltungsrätin bleibt trotz Stimmenthaltung oder Abwesenheit haftbar für Beschlüsse, die in ihrer Abwesenheit gefällt werden.

Grundlagen Aktionäre

→ Der Aktionär kann seine Mitwirkungsrechte, insbesondere sein Stimmrecht, durch einen Vertreter seiner Wahl ausüben lassen (Art. 689b Obligationenrecht [OR]), solange keine statutarischen Bestimmungen weitere Einschränkungen vorsehen.

Tipp

→ Aktionär: Bevor Sie jemanden zur Vertretung ermächtigen, lesen Sie die Statuten. Sie können dem Bevollmächtigten Abstimmungsanweisungen geben. Aber: Wenn diese nicht eingehalten werden, so ist der GV-Beschluss trotzdem gültig.

→ Verwaltungsrat – andere Lösung: die **Möglichkeit** von digitalen Sitzungen/Versammlungen oder hybriden Sitzungen/Versammlungen in den Statuten/ im Organisationsreglement festschreiben (diese Variante gibt es nicht nur für Sitzungen des Verwaltungsrats, sondern auch für Generalversammlungen).

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



150 000 Auflage an alle Haushaltungen* im Kanton Aargau!

***ausser Stopp-Kleber**

2024

Sondernummer Aus- und Weiterbildung

Erscheinung 17. Juni 2024

Anzeigenschluss 31. Mai 2024

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Tel. +41 56 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch
www.dapamarkt.ch



Gewerbeverein Schenkenbergertal



Was macht Ihren Verein einzigartig?

Wir pflegen den Kontakt zu den lokalen Behörden und setzen uns für die Belange der Mitglieder ein. Des Weiteren bietet der Gewerbeverein seinen Mitgliedern die Möglichkeit, sich zu vernetzen und Kontakte zu knüpfen.

Warum lohnt sich eine Mitgliedschaft in Ihrem Verein?

Netzwerkmöglichkeiten, die Stärkung der lokalen Wirtschaft sowie der Informationsaustausch sind nur einige Vorteile einer Mitgliedschaft im Gewerbeverein Schenkenbergertal. Als Mitglied profitiert man von Veranstaltungen der Organisationen KMU Region Brugg, Brugg Regio und des Aargauischen Gewerbeverbands.

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Vereinsaktivitäten (Anlässe, Netzwerke, politisches Engagement) gewähren?

Wir organisieren jährlich mehrere Netzwerk- sowie Themenanlässe. Einige Beispiele: Tischmesse Brugg Regio, Rebrundgang Schinznach mit anschliessendem Rösti-Plausch in der Röstifarm, Stifli 24 – regionale Berufsschau KMU Region Brugg, Vortrag Kapo Aargau zum Thema Vermögensdelikten, Martini-Treff KMU Region Brugg, Weihnachtsessen, Neujahrsapéro mit den Behörden.

Welche sind aktuell die grössten Herausforderungen im Umfeld Ihrer Mitglieder / Ihres Vereins?

Zum einen bereiten den Unternehmen weiterhin die administrativen Aufwendungen sorgen, zum anderen der Fachkräftemangel. Dieses anhaltende Problem stellt eine grosse Herausforderung für die Wettbewerbsfähigkeit

der Schweizer Wirtschaft dar. Unsere Aufgabe ist es, die Wertschätzung und die Anerkennung für Berufslehren in der Gesellschaft zu erhöhen.

Welche Vorteile bringt Ihnen das Netzwerk des AGV?

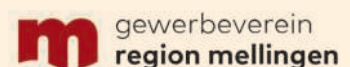
Der AGV ist für uns als Gewerbeverein ein wichtiges Organ, denn er ist nicht nur das politische Sprachrohr, das die Interessen des Gewerbes vertritt, sondern ebenso das Bindeglied zur Politik und zur Regierung.



Weitere Informationen



Gewerbeverein Region Mellingen



Was macht Ihren Verein einzigartig?

- Förderung lokaler Unternehmen
- Schaffung von Netzwerkmöglichkeiten

Warum lohnt sich eine Mitgliedschaft in Ihrem Verein?

- Wir sind gut vernetzt
- Zugang zu Ressourcen und Unterstützungen sowie Unterstützungsdienste

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Vereinsaktivitäten (Anlässe, Netzwerke, politisches Engagement) gewähren?

- Gwerblerznüni findet jeweils am 1. Mittwoch im Monat statt
- mehrere Gwerbelunches der Mitglieder
- 16./17. November 2024: Tag der offenen Tür in der Altstadt Mellingen
- Gewerbeausstellung MEGA 25

Welche sind aktuell die grössten Herausforderungen im Umfeld Ihrer Mitglieder / Ihres Vereins?

- Mitgliederbindung:
 - Alte wie auch neue Mitglieder sollen sich aktiv einbringen
- Verwaltung und Organisation erfordert Zeit und Ressourcen

Welche Vorteile bringt Ihnen das Netzwerk des AGV?

- Interessenvertretung:
 - Es werden die Anliegen seiner Mitglieder stark vertreten
- Informationsfluss:
 - Regelmässige Informationen zu relevanten Themen

Weitere Informationen





GEWERBEKARUSSELL BEINWIL AM SEE

MIT DEM ZUG BIS VOR DIE TÜR



Foto: Eveline Frei

In Beinwil am See wurden die Besucherinnen und Besucher am Samstag, 4. Mai 2024 verwöhnt. Rund 32 Aussteller nahmen am zweiten «Gewerbekarussell», organisiert vom Handwerker und Gewerbeverein Beinwil am See/Birrwil, teil.

EVELINE FREI

Einmal, zweimal, dreimal... an der Gewerbeausstellung in «Böju» luden am 4. Mai 2024 zwei Strassenzügli und ein Cabrio-Bus zu einer Erkundungstour durch die vielfältige Gewobelandschaft ein. Ein- und Aussteigen an den zehn Haltestellen war erwünscht. So wur-

de jede Fahrt zu einer Entdeckungsreise. Die Haltestellen waren mit einem grossen roten Ballon und mit einer schönen, mit Schnitzwerk verzierten Holzbank markiert.

«Eine Ausstellung für die Region aus der Region», nannte es der Kommandant der freiwilligen Fűrwehr, Sebastien Stössel. Die Feuerwehr nutzte die Gelegenheit und weihte an der Gewerbeausstellung ihr neues PTF (Personentransportfahrzeug) ein.

«Viele, die in der Feuerwehr mitmachen, sind Gewerbetreibende im Dorf», erklärte er.

Nebst Glückstalern im Sand suchen und Schaumküsse fangen, hatten Kinder und Erwachsene gleichermaßen Spass beim Entenspiel gleich hinter der TopPharm Homberg Apo-



theke, der spezialisierten Kinderapotheken, die sich auf die Gesundheitsbedürfnisse von Kindern und ihren Familien konzentriert. Und gleich um die Ecke wurde man von der André Suter GmbH in der rustikalen Bar mit einem Kaffee und Gipfeli begrüsst.

Nach einem kurzen Rundgang durch die Werkstatt und dem Kennenlernen des motivierten und sympathischen Teams blieb noch Zeit für einen angeregten Austausch, bevor bereits das nächste Strassenzügli an der Haltestelle eintraf. Es ist erfreulich zu hören, dass die Zusammenarbeit zwi-



Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Beinwil am See mit Kommandant Sebastien Stössel (rechts)



André Suter, Alexandra Galli, Reto Suter, Vildan Elmazi, Michi Fehlmann, es fehlen Dario Rickli und Joel Hofmann

schen Auszubildenden und Ausbildungsbetrieb so gut funktioniert: «Wir sind wirklich stolz auf unseren Lernenden. Er macht es wirklich gut.» Und weiter geht es zur nächsten Haltestelle. An den meisten Haltestellen nutzen mehrere Unternehmen eine Lagerhalle, um sich zu präsentieren.

Einen eigentlichen offiziellen Eröffnungsakt gab es nicht. Das fünfköpfige Organisationskomitee reiste mit dem ersten Strassenzügli zu allen Haltestellen und besuchte die 32 teilnehmenden Betriebe persönlich. Am Nachmittag empfingen sie die inter-

essierten Besucher in ihren eigenen Betrieben und standen diesen für Fragen und Informationen zur Verfügung.

Das Konzept «Gewerbekarussell» hat sich bewährt und soll alle drei Jahre alternierend zur WYNAexpo in Reinach stattfinden. Aufgrund der dezentralen Ausrichtung der Gewerbeausstellung gibt es keine Parkierprobleme zu lösen. Für externe Besucher standen aber trotzdem kostenlose Parkplätze beim Chrosihuus zur Verfügung, wo sie dann jeweils von den Zügeln abgeholt wurden.

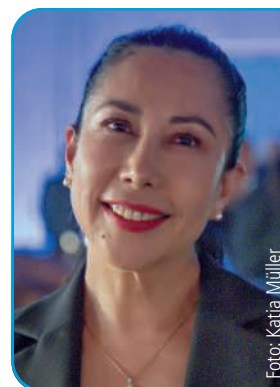


OK-Präsident Reto Grütter, Nadja Loser, Heinz Barth, Michael Galli und Dario Rickli



Von 9 bis 20 Uhr stand in Beinwil am See das Gewerbe im Mittelpunkt. Die einladende und herzliche Stimmung erinnerte an ein geselliges Dorffest, bei dem es zahlreiche Gelegenheiten gab, Freunde zu treffen, sich zu unterhalten und Neuigkeiten auszutauschen. Spätestens ab 20 Uhr wechselte der Anlass dann definitiv zum Dorffest. Sämtliche Aussteller liessen

den Abend zusammen mit den Besucherinnen und Besuchern in der Festwirtschaft ausklingen und genossen die kulinarischen Köstlichkeiten der lokalen Vereine. Bei einem Glas Wein oder einem Bier wurde bis spät in die Abendstunden über die Erlebnisse und Eindrücke des 2. Gewerbekarussells in Beinwil am See diskutiert.



Laura Wittmann
Kosmetikerin, Medical Beauty, Zofingen

«Beim Gewerbeverein kann ich Leute kennenlernen und mich vernetzen. Zudem freue ich mich auf die verschiedenen Anlässe mit spannenden Themen.»

Foto: Kaija Müller



SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT – TISCHMESSE RHEINFELDEN

VIELFÄLTIGER ALS LETZTES JAHR

«Diese Tischmesse ist besser als letztes Jahr. Sie ist vielfältiger», meinten Tarja Walden und Lara Pieragostino, Sekundarschule 2b in Möhlin. Gemäss OK-Präsident Alfons P. Kaufmann hat sich das Organisationkomitee bemüht, dieses Jahr mehr Berufe vorzustellen. Am meisten Anmeldungen in der ersten Runde der Tischmesse seien für die Berufe Koch, Pfleger und Automechaniker eingegangen.

EVELINE FREI



Fotos: Eveline Frei

Marco Veronesi, Augenoptiker Rheinfelden: «Wenn wir keinen Berufsnachwuchs mehr haben, können wir aufhören.» Am Freitag, 3. Mai 2024 fand in Rheinfelden die Tischmesse für die Oberstufenschülerinnen und -schüler von Möhlin und Rheinfelden statt. Über 60 Firmen stellten zusammen rund 90 Berufe vor. «Das ist für euch eine gute Möglichkeit und Gelegenheit, sich zu informieren und ins Gespräch zu kommen», motivierte sie Roger Buser, Aus- und Weiterbildung Gewerbeverein Rheinfelden, in seiner Begrüssung. «Stellt Fragen. Lächelt sie! Das ist eine exklusive Chance, mit Leuten in Kontakt zu kommen und Erfahrungen zu sammeln.» Die erste Gruppe von Oberstufenschülerinnen und -schüler aus Möhlin wurde um 10 Uhr in der Aula des Schulareals Engerfeld in Rheinfelden von

An der Tischmesse in Rheinfelden stellten über 60 Firmen aus der Region rund 90 Berufe vor.

Roger Buser, vom Schulleiter aus Möhlin Markus Kindler sowie von Karin Küng, Mitglied der Schulleitung Rheinfelden, über das Vorgehen und den Ablauf in der Turnhalle informiert.

Traumberuf Zimmermann

«Ich bin Zimmermann seit 17 Jahren. Ich habe diesen Beruf gelernt und führe ihn noch immer gerne aus.» Er könne sich noch gut an sein Bewerbungsgespräch im Alter von 15 Jahren erinnern, erzählte Max Saur von Holzbau Hürbin AG in Rheinfelden. Er sei damals genauso nervös gewesen wie heute, weil er sich nicht gewohnt sei, vor so vielen Menschen zu sprechen. Für ihn seien Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein

wichtige Eigenschaften, die er bei sich selbst und anderen schätze. Am ersten Tag seiner Schnupperlehre «konnte ich nichts. Ich habe mich aber angestrengt, zu helfen». Er sei stolz darauf gewesen, dass er zusammen mit seinem Lehrlingsbetreuer ein Dachfenster habe einbauen können und am Ende der Schnupperwoche von seinem Betreuer gelobt worden sei. Seine Erfahrungen würden auf alle Berufsgruppen zutreffen und nicht nur auf die Zimmerleute. Zum Schluss zitierte er aus einem ca. 300 Jahre alten Arbeitsvertrag der Vereinigung der rechtschaffenen fremden Zimmer- und Schieferdecker-Gesellen: «Die Wahrheit zu sagen. Versprechen zu halten. Die Verantwortung für persönliche Fehler übernehmen, im

Beruf und täglichen Leben. Zu sein, wer man zu sein behauptet, zu tun, was man zu tun ankündigt. Das sind die Tugenden der Rechtschaffenheit.» Dieser Inhalt ist heute genauso aktuell wie vor 300 Jahren. Und wichtig sei: «Wenn ich etwas nicht weiss, frage ich.»

Zweites von drei Imputreferaten

Das zweite Imputreferat fand direkt nach dem Mittagessen statt. Mirjam Colombo von Rheinfelden Design hatte es nicht leicht. Die Stimmung unter den Jugendlichen aus der Bezirksschule, Realschule, Sekundarschule und Kleinklasse in Rheinfelden war etwas überdreht. «Vor etwa genau zwanzig Jahren sass ich auch hier», begann sie. Sie präsentiere ih-



Die Jugendlichen zeigten sich interessiert und erhielten viele nützliche Informationen über verschiedene Berufsfelder und Ausbildungsmöglichkeiten.



Oberstufenschülerinnen und -schüler aus Rheinfelden und Möhlin besuchten die Tischmesse in Rheinfelden

ren Werdegang zur Berufsbildnerin an der Rheinfelden Design, vormals Berufsbildungszentrum Fricktal BZF, in einem kurzen Video. «Wir machen hier alles rund um Kleider und Stil.» Um die Jugendlichen zum Mitmachen zu animieren, forderte sie sie auf, interaktiv drei Fragen zu beantworten: Welche Erwartungen hat unser Lehrbetrieb an künftig Lernende? Wie gehen wir vor bei der Lehrlingsselektion? Welche Herausforderungen kommen auf die Lernenden zu? Sie schloss ihr Referat mit der

Überzeugung: «Im Laufe der Berufsbildung wird man erwachsen, und es gibt immer mehrere Wege, die zum Ziel führen.»

Standbetreuung durch Lernende
Die Standbetreuung wurde teilweise von der Lernenden selbst übernommen, was sich für sie als vorteilhaft erwies. Hierdurch konnte sie ihr Selbstvertrauen stärken und ihre Kommunikationsfähigkeiten weiterentwickeln. Ein Konzept, dass sich in Möhlin und Rheinfelden bewährt hat.

Am Stand der Bekleidungsgestalter/innen EFZ erzählten die drei Lernenden mit Begeisterung über ihren Lehrberuf: «Wir haben immer ein angenehmes Arbeitsklima. In unserem Beruf gibt es eine breite Palette an Weiterbildungen. Man kann auch eine EBA Bekleidungsnaher/in machen und Männer sind auch willkommen!»

Stadt Rheinfelden

Franco Mazzi, Stadtammann Rheinfelden, war begeistert vom Interesse

der Jugendlichen. «Auch wir bilden jedes Jahr mehrere Lernende aus. Aktuell zwischen 10 und 15 Jugendliche.» Sonja Waller ergänzte: «Die Jugendlichen sind sehr interessiert, stellen konkrete Fragen und sind gut vorbereitet.» Am Samstag, 4. Mai 2024 sind auch Eltern an der Tischmesse willkommen. «Die Eltern sind auch immer sehr interessiert und animieren ihre Kinder, Fragen zu stellen», erzählte Heinz Lichtin von Elektro Lichtin AG in Möhlin.

Gewerbeverein Muri und Umgebung



Was macht Ihren Verein einzigartig?

- Über 215 Mitglieder aus 13 Gemeinden, somit vielfältige, durchmischte Unternehmen und Mitglieder
- Aktive Förderung der Berufsbildung (liegt uns am Herzen)
- Guter Zusammenhalt durch regelmässige Anlässe

Warum lohnt sich eine Mitgliedschaft in Ihrem Verein?

- Durch viele Netzwerkanlässe (auch mit Repla der Gemeinden) reger Austausch und Stärkung des Zusammenhalts
- Möglichkeit zur Teilnahme am Berufswahltag Berufe Muri+
- Aktive Förderung des lokalen Gewerbes mit Gutscheinsystem, wird regelmässig genutzt (Umsatz etwa 50 000 Franken/Jahr)

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Vereinsaktivitäten (Anlässe, Netzwerke, politisches Engagement) gewähren?

- Alle fünf Jahre Gewerbeausstellung mit überregionaler Ausstrahlung
- Diverse Events für das Netzwerken (Sommerevent, Neujahrsapéro)
- Anlässe für die Stärkung der Berufsbildung: Berufswahltag Berufe Muri+, Lehrlingsaward, Schübü.ch (Kleinjobs für Schüler)
- Anlässe mit Repla (Vernetzung von Gewerbe und Behörden)

Welche sind aktuell die grössten Herausforderungen im Umfeld Ihrer Mitglieder / Ihres Vereins?

- Personalmangel / Fachkräftemangel
- Akquisition von guten Lernenden (momentan gerade die Umstellung auf elektronische Gutscheine)

Welche Vorteile bringt Ihnen das Netzwerk des AGV?

- Unterstützung unseres Lehrlingsawards (Sponsoring, Danke!)
- Austausch mit anderen Vereinen
- Infos, was politisch gerade so läuft



Weitere Informationen





KANTONSPOLIZEI AARGAU «ON TOUR» – TIPPS ZUR WIRKSAMEN PRÄVENTION DIREKT BEI IHNEN VOR ORT

Eine grosse Anzahl an Vermögensdelikten erfolgt zulasten der KMU im Aargau. Jeder reale, aber auch virtuelle Einbruch hat materielle und immaterielle Nachteile, beeinträchtigt Arbeitsabläufe und generiert unliebsame Schäden.

Diese Thematik beschäftigt verstärkt die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands. Deshalb bieten wir in Kooperation mit der Kantonspolizei Aargau folgendes Angebot im Rahmen unserer kriminalpräventiven Präsentationsreihe:

- Kostenfreie Präsentation durch Fachspezialisten der Kantonspolizei Aargau.
- Die Kantonspolizei kommt zu Ihnen und benötigt vor Ort einen Beamer und situativ allenfalls eine Lautsprecheranlage mit Mikrofon.

- Die Veranstaltungszeit bestimmen Sie. Warum nicht einmal eine Morgen- oder Mittagspause mit kriminalpräventiven Erkenntnissen vervollständigen?

Das Angebot der Kantonspolizei Aargau richtet sich gezielt an die Gewerbevereine und Branchenverbände des Aargauischen Gewerbeverbands, kann allerdings auch von einzelnen Mitgliedern gebucht werden. Wir bitten um Verständnis, falls aus organisatorischen Gründen (z. B. Kleingruppen) Präsentationen sinnvoll kombiniert werden müssen. Die Koordination läuft über Wm mbV Marco Dössegger. Bitte wenden Sie sich für eine Terminvereinbarung oder bei Fragen an folgenden Kontakt:

Kantonspolizei Aargau
Polizei-Fachspezialist Prävention
Wm mbV Marco Dössegger
062 835 82 12
marco.doessegger@kapo.ag.ch

Wir freuen uns, wenn Sie sich oder Sie Ihren Betrieb für diese Präsentationsreihe anmelden.

Weitere Infos finden Sie unter www.ag.ch/kantonspolizei oder via QR-Code.



Handwerk & Gewerbe Villmergen und Umgebung



handwerk & gewerbe villmergen und umgebung

Was macht Ihren Verein einzigartig?

Der gute Zusammenhalt unter den Mitgliedern sowie der Respekt und die Achtung untereinander.

Warum lohnt sich eine Mitgliedschaft in Ihrem Verein?

Wir haben ein gutes Netzwerk, und die geselligen Anlässe sind immer einen Besuch wert.

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Vereinsaktivitäten (Anlässe, Netzwerke, politisches Engagement) gewähren?

Bei uns finden verschiedene Anlässe statt: Betriebsbesichtigungen, Seniorenausflüge, Berufsinfotage sowie Wirtschaftsapéro.

Welche sind aktuell die grössten Herausforderungen im Umfeld Ihrer Mitglieder / Ihres Vereins?

Preisgestaltung (Energie- und Materialkosten) und Fachkräfte.

Welche Vorteile bringt Ihnen das Netzwerk des AGV?

Durchführung von Gemeinschaftsaktionen wie Ausstellungen, Pflege der Beziehungen und Goodwill-Werbung für den gewerblichen Mittelstand.

Weitere Informationen



130 ANWESENDE AN DER GEREK-VERSAMMLUNG IN STEIN

VON HERZENSANGELEGENHEITEN UND MEHR

Rück- und Ausblicke, Wechsel im Vorstand und ein Rundgang durch ein in vielfacher Beziehung spezielles Bürogebäude: Die Generalversammlung des Gewerbes Region Frick-Laufenburg verlief gewohnt abwechslungsreich.

SUSANNE HÖRTH

Im Hier und Heute aktiv sein, sich gemeinsam den vielen Herausforderungen stellen und die Zukunft im Blick haben, das alles ist für das Gewerbe Region Frick-Laufenburg (Geref) selbstverständlich. Fallen wie an der Generalversammlung in Stein Begriffe wie «Herzensangelegenheit», «ein Traum, der in Erfüllung gegangen ist» und «ein 6er im Lotto mit Zusatzzahl», darf für einmal das Vergangene genügend Raum einnehmen und hochgelobt werden. Geref-Präsidentin Franziska Bircher sowie OK-Präsident Bernhard Stöckli taten es mit Rückblicken und persönlichen Gedanken zur dreitägigen Ausstellung «Gewerbe vor Ort» im September 2023. «Es war das Highlight im Vereinsjahr 2023», so Franziska Bircher. Dem neuen Konzept mit neuem Durchführungsort ging eine lange Planungszeit voraus. Dass zudem die Pandemie für eine Verschiebung sorgte, nehmen Franziska Bircher und Bernhard Stöckli im Nachhinein gelassen. So konnten bei der Detailplanung noch Verbesserungen vorgenommen werden.

Bernhard Stöckli freut sich heute noch, dass aus einer «ersten Schnapsidee» etwas so Tolles entstanden ist. Einen wichtigen Teil dazu beigetragen haben die drei Fricker Betriebe, die ihre Hallen und Gelände als Ausstellungsfläche zur Verfügung gestellt haben. «Noch nie habe ich an einer Ausstellung so geschwitzt wie an der «Gewerbe vor Ort», sagte Bernhard Stöckli grinsend. Das lag aber nicht an irgendwelchen Vorkommnissen. «Es ging alles reibungslos über die Bühne.» Grund für das Schwitzen waren die hohen

Temperaturen. «Der Sommer hat an diesen drei Tagen nochmal Vollgas gegeben.» Es werde sicher wieder eine Ausstellung geben, mehr könne er dazu nicht sagen, so Bernhard Stöckli. «Sicher nicht im Jahr 2026», setzte hier Franziska Bircher an. Dann findet in Frick ein grosses Dorffest statt. Wie und wo die nächste Ausstellung durchgeführt wird, ist ebenfalls noch offen.

Sorgen ernst nehmen

Zur Stärkung des Gewerbes als Verein beitragen, neue Wege beschreiten und auf Kundenwünsche eingehen: Das sagte die Geref-Präsidentin in ihren weiteren Ausführungen zum laufenden Vereinsjahr. Gesundheit, Klimawandel, Altersvorsorge, Beziehung zu Europa, Energiefrage, steigende Wohnkosten und mehr beschäftigen die Bevölkerung und damit das Gewerbe. In das aus schweizweiten Umfragen ermittelte Sorgenbarometer mische sich der mehr und mehr zunehmende administrative Aufwand, erklärte Franziska Bircher. Sie empfahl den 130 Anwesenden, an den Umfragen teilzunehmen, so könnten die Anliegen und Sorgen von Gewerbe, Detailhandel und Bauhandwerk erkannt werden.

«Die Aufteilung in die Bereiche Verkauf/Dienstleistungen und Bauhandwerk beim Geref hat sich bewährt, daran halten wir fest. Neu werden wir «Schule trifft Wirtschaft» als eigenständigen Bereich führen. Verantwortlich dafür ist Patrick Uebelmann», führte die Präsidentin weiter aus. Grosses Lob für das vom Geref schon länger praktizierte Programm «Schule trifft Wirtschaft» kam ausserdem von Urs Widmer vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV). Geref nehme damit eine nachahmenswerte Vorreiterrolle ein, betonte er.

Ehrenmitglied Daniela Müller

Letztmals nach über 20-jähriger Vorstandstätigkeit präsentierte Daniela Müller die Jahresrechnung 2023. Ihr grosser Einsatz für den Verein



Fotos: Susanne Hörth

Der aktuelle Geref-Vorstand mit Patrick Uebelmann, Daniel Müller, Michael Schmid (hintere Reihe von links), Denise Schmid, Christoph Erne und der Präsidentin Franziska Bircher.



Die Generalversammlung 2024 war hervorragend besucht.

würdigte Franziska Bircher in Worten und mit einem Präsent. Mit Applaus wurde Daniela Müller zum Ehrenmitglied ernannt. Zuvor gab die scheidende «Finanzministerin» die Zahlen 2023 bekannt. Auf der Einnahmenseite waren der grösste Posten mit 118 000 Franken die Mitgliederbeiträge. Die Weihnachtsmärkte in Frick und Laufenburg schlugen mit 36 805 Franken zu Buche. Eingenommen wurden an diesen Märkten 21 185 Franken, deshalb resultiert ein Nettoumsatz von 15 615 Franken. Nach Abzug aller Kosten schliesst die «Gewerbe vor Ort» mit einem kleinen Erlös von 2521 Franken ab.

Die Lücke, die Daniela Müller im Vorstand hinterlässt, kann durch Christoph Erne geschlossen werden. Er ist bereits im Vorstand aktiv und

wird künftig für das Ressort Finanzen verantwortlich zeichnen. Das Jahresprogramm 2024 verspricht schon jetzt viel Spannendes und Interessantes. Unter anderem findet am 12. November der Netzwerkanlass statt. Mehr dazu auf geref.ch.

Nach der Grussbotschaft von Steins Gemeindeammann Beat Käser stellte Patrick Suter, CEO der Erne AG Holzbau, das Unternehmen kurz vor. Mit einer Besichtigung der von Innovationskraft geprägten neuen Räumlichkeiten der Erne AG Holzbau hatte die Generalversammlung begonnen. Im Eingangsbereich desselben Gebäudes endete der Abend mit einem Apéro.

Nochmals ein grosses Danke an das Organisationskomitee von «Gewerbe vor Ort».



INITIATIVE DES HIGHTECH ZENTRUM AARGAU ZUR UNTERSTÜTZUNG VON AARGAUER KMU

KMU-DIGITALSCAN: DAS TOOL FÜR DIE DIGITALE TRANSFORMATION

Immer öfter wird Digitalisierung auch für kleinere und mittelgrosse Firmen zum Erfolgsfaktor. Der KMU-DigitalScan empfiehlt sich für jene Unternehmen, welche die digitale Transformation in die eigenen Hände nehmen wollen – wirksam unterstützt vom Hightech Zentrum Aargau.

RUEDI MÄDER

Ist Ihr Unternehmen digital wettbewerbsfähig und gerüstet für die Zukunft? Falls nein: Wissen Sie, wie Sie diese Herausforderung am besten anpacken? All jenen, die sich auf die digitale Reise machen, empfiehlt sich das Hightech Zentrum Aargau (HTZ) als strategischer «Reisebegleiter». Zur Palette seiner Dienstleistungen gehört neu der KMU-DigitalScan. «Dieses Tool wurde vom HTZ mitinitiiert, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und sie in die digitale Zukunft zu führen», erläutert Bernhard Isenschmid, Technologie- und Innovationsexperte des HTZ.

Erst der Fragebogen, dann der Workshop

Die Anwendung erfolgt in zwei Stufen: Interessenten füllen einen kostenlosen Fragebogen online aus. Dieser ist stark praxisorientiert, auf Prozesse und Abläufe ausgerichtet und bezieht auch die Kundenperspektive mit ein. «Der resultierende Status erlaubt es, Prob-



Foto: Patrick Betsch

Bernhard Isenschmid, Digitalisierungsexperte des HTZ

lemfelder zu identifizieren, Schwachpunkte zu erkennen und erste Lösungsansätze zu finden», sagt Isenschmid. Rund 50-mal wurde der Fragebogen seit der Lancierung ausgefüllt. In einem zweiten Schritt kann beim HTZ ein Workshop gebucht werden. Diese «Werkstatt» bietet einem Unternehmen die Chance, sich mit neutralen Experten auszutauschen, Best Practices zu teilen und einen individuellen Umsetzungsplan zu entwickeln. Nicht zuletzt wird das Kosten-Nutzen-Potenzial von möglichen Massnahmen beleuchtet.

Vom Kanton Aargau gefördert

Der KMU-DigitalScan wird vom Kanton Aargau gefördert: Die Kosten für

die Entwicklung des Umsetzungsplanes liegen bei 4500 Franken. Aargauer Unternehmen profitieren von einem Beitrag des Kantons von 3000 Franken. Der KMU-DigitalScan ist eine Massnahme aus dem kantonalen Entwicklungsschwerpunkt «Förderung ressourcenschonender Innovationen», einem Teilprojekt aus dem Programm «Aargau 2030 – Stärkung Wohn- und Wirtschaftsstandort». Dazu gehört, die Wettbewerbsfähigkeit von Aargauer Unternehmen zu unterstützen, zum Beispiel durch Digitalisierung.

Beispiel Rosta AG

Eine der ersten Workshop-Teilnehmerinnen war die Rosta AG aus Hunzenschwil, die führende Schweizer Herstellerin von Förder-, Dämpfungs- und Federelementen. Die exportstarke Rosta liefert massgeschneiderte Komponenten in diverse Branchen (Maschinen- und Anlagenbau, Landwirtschaft, Mining, Recycling, neue Formen von Mobilität). Von den weltweit 120 Beschäftigten arbeiten 80 im Aargau. CEO Andrea Hürlimann zum Nutzeffekt des KMU-DigitalScan: «Eine Standortbestimmung zu unserem Digitalisierungsfortschritt. Wir wollen mit begrenzten Ressourcen innert nützlicher

Frist messbare Erfolge erzielen.» Der Workshop sei eine ideale Plattform gewesen, um sich im Kreis der erweiterten Geschäftsleitung neue, für das Unternehmen relevante Digitalisierungsprojekte zu überlegen «und das Team darauf einzuschwören.» Bemerkenswert: Es wurden nicht nur reine Digitalisierungsvorhaben angestossen. Hürlimann erlebte den Workshop als «gut moderiert, sehr praxisnah und auf die Schaffung von Mehrwert ausgerichtet». Jene Investition habe sich schon heute mehr als gelohnt.

Beispiel Schlüssel Informatik AG

Im Rahmen eines Innovationsworkshops der Standortförderung Aarau kam der Erstkontakt zwischen der Schlüssel Informatik AG in Aarau und dem HTZ zustande. Der branchenneutrale IT-Dienstleister mit 13 Mitarbeitenden (davon zwei Lernende) erstellt, betreibt und supportet Informatik-Infrastrukturen für unterschiedlichste Kunden vor allem im Mittelland. Das Unternehmen hat auch im IT-Security-Bereich eine starke Stellung. Geschäftsführer Thomas Kaspar zum KMU-DigitalScan: «Wir wussten um unseren recht hohen Digitalisierungsbedarf. Nun mussten wir uns mit unseren Prozessen befassen und die teilweise bekannten wunden Punkte konkret diskutieren. Einerseits wurden wir darin bestätigt, wo die grossen Gewinnpotenziale liegen. Andererseits wurden Themen abgefragt, die wir zusätzlich in unsere Überlegungen einbeziehen müssen.» Das HTZ sei «strukturiert, bedürfnisorientiert und gewinnbringend» vorgegangen. Die Umsetzung der Roadmap läuft.

Mehr zum Thema:

www.kmu-digitalscan.ch

www.hightechzentrum.ch



Foto: Eveline Frei

Martin Huber

Augenoptiker, Inhaber Optik Huber, Würenlos

«Bereits mein Vater war Mitglied im Gewerbeverein. Ich bin seit 37 Jahren dabei. Mit gefällt der Zusammenhalt der Gewerbler, das Sich austauschen, gute Ideen zu entwickeln und die Gewerbeausstellungen.»



SCHUTZ GEGEN CYBERANGRIFFE

In die Medien schaffen es nur die spektakulären Fälle, also Datenlecks und Datenklau im grossen Stil. Das erweckt den Eindruck, Cyberkriminalität sei ein Thema, das nur grössere Firmen betreffe. Das ist leider falsch, die Zahl der Fälle nimmt laufend zu. KMU sind zuweilen besonders leichte Beute, hier besteht Nachholbedarf.

Digitale Kriminalität (Cyberkriminalität) hat viele Gesichter. Wir alle kennen sie, diese Nachrichten im privaten E-Mail-Eingang, mit denen uns ein unbekannter, aber wohlmeinender Mensch an seiner Millionenerbschaft oder seinem Kryptovermögen beteiligen möchte. Nicht jeder Betrugsversuch ist so einfach zu durchschauen. Zudem sind Angriffe auf Unternehmen in der Regel etwas ausgefeilter, sie erfolgen aus dem Hinterhalt und nutzen unterschiedliche (technische) Einfallstore. Und wenn Cyberkriminelle die Schwachstellen im Informationssystem einer Firma entdeckt und überwunden haben, ist es für das betroffene Unternehmen schon zu spät. Die Statistiken machen klar, dass parallel zur fortschreitenden Digitalisierung auch die digitalen Angriffe und Betrugsdelikte zügig zunehmen. Nicht zuletzt begünstigt übrigens die vermehrte Nutzung des Homeoffice die Kriminellen, weil es oft an den nötigen Sicherheitsvorkehrungen fehlt.

Es kann jeden treffen

Die Annahme, dass für Cyberkriminelle vor allem grosse Unternehmen interessant sind, stimmt nicht. Um es etwas salopp zu sagen: «Kleinvieh macht auch Mist.» Nehmen wir als Beispiel eine Bäckerei mit mehreren Filialen: Ein wichtiger Umsatzträger ist das Geschäft mit Firmenkunden, namentlich Lunch-Lieferungen sowie Catering für interne und externe Anlässe. Dieses Geschäft, das mehrheitlich Stammkunden bedient, läuft im Grossen und Ganzen digital ab. Die Kunden bestellen online. Offert- und Rechnungswesen sind mit dem Bestellsystem verknüpft und funktionieren weitgehend automatisiert. Ebenso wird die Fahrtenplanung für die Auslieferungen direkt aus diesem System heraus erstellt. Insgesamt ist das eine sehr interessante Ausgangslage für Cyberkriminelle. Wenn es ihnen gelingt, in das IT-System einzudringen und die Daten verschwinden zu lassen, legen sie auf einen Schlag das ganze Bäckereigeschäft mit den Firmenkunden lahm. Die Bäckerei wird damit leichte Beute für Erpressung. Das Angebot der Cyberkriminellen: ein sofortiges Lösegeld von 25 000 Franken gegen die Rückgabe der Daten. Unter Zeitdruck und mit Blick auf das potenzielle Chaos, den geschäftlichen und den Imageschaden ist die Chance sehr gross, dass die Bäckerei dem Erpressungsversuch nachgibt – sich also gewissermassen mit einem blauen Auge aus der Affäre zieht und den Fall auch nicht an die grosse Glocke hängt.

Ein weiteres «Geschäftsmodell» der Cyberkriminellen ist der Weiterverkauf von gestohlenen Daten an Dritte. Im skizzierten Beispiel der Bäckerei ist der Wiederverkaufswert der entwendeten Daten vermutlich gering. In einem anderen KMU sieht das aber wieder anders aus: zum Beispiel bei einem Autohändler, in dessen Informationssystem umfassende persönliche und finanzielle Daten seiner Kundschaft gespeichert sind. Der Diebstahl solcher Daten lässt sich für Cyberkriminelle gut in bare Münze umwandeln.

Daten fischen per E-Mail

Die häufigste Form der Cyberkriminalität kommt in Unternehmen unter dem Deckmantel einer falschen Identität daher. Wer kennt sie nicht, diese E-Mails, in denen ein vermeintlich seriöses Unternehmen – ein Kurierdienst, die Post, die Bank – um vertrauliche Daten, Kontoangaben oder die Herausgabe von Passwörtern bittet. Solche Versuche, an die Daten von ahnungslosen Nutzern zu kommen, werden als Phishing bezeichnet. Hier braucht es einerseits organisatorische Massnahmen (z. B. Sensibilisierung der Mitarbeitenden), andererseits technische Vorkehrungen.

Informationssicherheit im KMU erhöhen

Das System von Cyberkriminellen besteht nicht unbedingt darin, besonders zahlungskräftige Firmen zu betrogen oder zu erpressen. Ihre Be-

mühungen zielen darauf ab, Schwachstellen in den Informationssystemen zu identifizieren. Je weniger ein System gesichert ist, desto einfacher ist der Zugriff. Eben deshalb muss sich jedes Unternehmen, unabhängig von der Grösse, mit der Sicherheit seiner Informationssysteme befassen.

Einen guten Einstieg in die Thematik bietet ein Merkblatt des Nationalen Zentrums für Cybersicherheit (NCSC), ein Kompetenzzentrum des Bundes. Das Merkblatt zeigt im Sinn einer Checkliste auf, was KMU in zwei Bereichen – organisatorisch und technisch – vorkehren können, um sich besser gegen Cyberangriffe zu schützen. Für weitere Informationen scannen Sie bitte den QR-Code oder verlinken Sie sich mit: www.ncsc.admin.ch: «Merkblatt Informationssicherheit für KMUs»



Lukas Herzog

Vizepräsident des Schweizerischen Treuhänderverbands
TREUHAND|SUISSE, Sektion Zürich



Markus Dieth

Regierungsrat, Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen

«Ich bin seit meiner Zeit als Anwalt in Wettingen ein aktives Mitglied. Der Gewerbeverein ist eine wichtige Plattform für den Austausch unter den Gewerblern. Man erhält organisierte Informationen und lernt viel dazu. Als Gewerbler profitiert man vom Austausch und von den Erfahrungen.»

Foto: Katja Müller



Caroline Schaller

Marketing, Bürokonzept, Lenzburg

«Für unsere Firma hat die Mitgliedschaft beim Gewerbeverein viele Vorteile. Man ist sehr gut vernetzt, kennt viele Leute, kann Probleme miteinander besprechen, sich austauschen und gemeinsam Lösungen finden.»

Foto: Eveline Frei



Währungsrisiken für KMU: Sind Sie gut abgesichert?

Schwankende Wechselkurse stellen Unternehmen, die international handeln, vor Herausforderungen. Dabei lassen sich Währungsrisiken einfach absichern. Valiant hilft Ihnen dabei.

Viele kleine und mittlere Unternehmen in der Schweiz handeln mit Partnern oder Kundschaft im Ausland. Das Bezahlen oder Empfangen von Fremdwährungen gehört für sie zum Geschäft. Je nach Tätigkeit und Betrag haben schon kleine Kursschwankungen grosse finanzielle Auswirkungen. Was viele nicht wissen: Das Währungsrisiko lässt sich einfach absichern.

Gemeinsam zur passenden Strategie

Wie beeinflussen Währungsschwankungen ein Unternehmen? Wie läuft der interne Kalkulationsprozess? Und welche Risiken kann und will ein Unternehmen eingehen? Mit diesen und anderen Fragen machen sich die Devisenberaterinnen und Devisenberater von Valiant ein ganzheitliches Bild der spezifischen Währungsrisiken eines Unternehmens. Auf dieser Basis schlagen sie das passende Vorgehen vor und unterstützen bei der taktischen Umsetzung.

Vorsicht vor versteckten Währungsrisiken

Auch wer nicht direkt importiert oder exportiert, kann von Währungsschwankungen betroffen sein. «Versteckte Währungsrisiken sind meist bei in Franken fakturierten Vorprodukten eines Zulieferers des Unternehmens zu finden», erklärt Dominique Stuber, Devisenberater bei Valiant. Dabei verteuert eine starke Kursverschiebung plötzlich das Vorprodukt,



Bei Valiant ganz einfach: Über die Handelsplattform mit über 20 Währungen handeln und den persönlichen Kontakt in die Handelsabteilung erhalten.

das ein anderes Unternehmen produziert hat. Deshalb ist es wichtig, die Inputfaktoren des Zulieferers zu kennen. «Wer das Währungsrisiko abschätzen kann, sichert sich idealerweise vertraglich richtig ab oder dämpft es mit einer Sicherheitsmarge bei den Beschaffungskosten», rät Stuber.

Einfach abgesichert

Vom Multibanking bis zur Devisenhandelsplattform: Valiant macht es KMU einfach, den finanziellen Überblick zu bewahren und sich nachhaltig abzusichern. Nebst aktuellen Informationen im Newsletter FX-News haben KMU eine direkte Kontaktperson in der Handelsabteilung. Das erfahrene Devisenteam

unterstützt KMU persönlich – wann und wo sie es wünschen.

Über Valiant

Valiant ist eine unabhängige Schweizer Finanzdienstleisterin. Sie bietet KMU ein umfassendes, einfach verständliches Angebot in allen Finanzfragen.

Mehr erfahren: valiant.ch/fx

valiant

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 24. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024

Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Staffelegg

Samstag, 25. Mai 2024

Gwärbi24 – Gewerbe Muhen

Samstag, 25. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024

Jubiläumsausstellung – 100 Jahre Gewerbeverein Entfelden

Freitag, 13. September bis Sonntag, 15. September 2024

Gwärbi24 – Gewerbeausstellung Schöftland

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024

Gwaerbi 2024 – Oftringen

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025

ExpoDuo2025 in Etzgen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

ES IST, WAS ES IST: EIN PARLAMEN- TARISCHER ROHRKREPIERER



An der diesjährigen Delegiertenversammlung handelte die präsidentiale Ansprache von wichtigen Schritten, die getan werden müssen, damit wir in unserem Kanton wieder ein Wachstum generieren und der Wohlstand gesteigert werden kann. Das Wachstum muss sich zwingend im Portemonnaie von Arbeitgebern und -nehmern abzeichnen. Einer der aufgezeigten Schritte befasste sich mit den hohen bürokratischen Belastungen, die

unbedingt eingedämmt werden müssen. Aus Sicht der Umfragen bei unseren Mitgliedern ist die Belastungsgrenze für KMU längst überschritten. Es braucht endlich ein Belastungsmoratorium, und dafür braucht es weniger Gesetze. Basis der Rechtsordnung ist die Verfassung, und am 9. Juni stimmen wir über einen Klimaparagrafen in der kantonalen Verfassung ab, der ursprünglich durch Grossräte von links und der Mitte eingereicht und ausgearbeitet wurde und wie folgt lautet:

«Kanton und Gemeinden setzen sich für die Begrenzung des Klimawandels ein und stärken ihre Fähigkeit zur Anpassung an dessen nachteilige Auswirkungen.»

Obwohl wir bereits heute in §42 der Kantonsverfassung verankert haben, dass Kanton und Gemeinden für den grösstmöglichen Schutz des

Menschen und der Umwelt gegen schädliche und lästige Einwirkungen zu sorgen haben, soll die Verfassung weiter aufgebläht werden. Daraus folgen werden weitere Gesetze und Verordnungen, die das Gewerbe und das Handwerk mit neuen Statistiken und Auflagen bemühen werden. Für die Umsetzung wird es zahlreiche neue Stellen brauchen, die mit Fleiss und Durchsetzungswillen der neuen Worthülse einen Inhalt zu geben versuchen. Obwohl wir bereits mit dem Klima- und Innovationsgesetz auf Bundesebene eine klare Zielsetzung für die Absenkung der CO₂-Emissionen verabschiedet haben, soll hier einmal mehr Symbolpolitik zulasten der Bevölkerung getätigt werden. Persönlich ärgere ich mich darüber, dass ein solcher Paragraf das Parlament samt den Kommissionen verlassen kann. Doch gleichzeitig freue ich mich darüber, dass ein solcher gesetzgeberischer Rohrkrepiere hoffentlich künftig nicht mehr vor-

kommt. Schliesslich wird der vakante Sitz im Präsidium des AGV mit einer Persönlichkeit aus der Mitte besetzt, welche die Belastung und die Nöte des Gewerbes kennt und den Parteihut hinter den Auftrag des Gewerbes stellt. Die ehemaligen Klimaturbos sollen sich zukünftig zu Gewerbeturbos wandeln, als kleiner Input: höhere Abgeltungen der überbetrieblichen Kurse, höhere Quote der abgehenden Schüler der Volksschule für die Berufsbildung sowie eine Integration von jungen Flüchtlingen in den ersten Arbeitsmarkt und nicht in das Sozialsystem.

Alles andere ist inhaltlich leer und hält einer Wahrheitsprüfung nicht stand oder frei nach dem Philosophen Harry Frankfurt – Bullshit.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG

Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPro-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauder Productions GmbH

Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauder.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH

Büroservice (Sekretariat, Assistenten,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
**Bewerten, Präsentieren, Vermarkten
und Verkaufen**

von Privat- und Geschäftsimmobilien:

RE/MAX Immobilien Aarau
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau
Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimm | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimm.ch
www.provimm.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Nachfolge / Strategie

Zukunft sichern | continuum.ch |

Nachfolge & Strategie für Familienunternehmen

Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Sicherheitsdienst

Special Protect AG

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch



HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch

agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

EINE MEDIALE LÜCKE VERKLEINERN

Immer mehr Menschen haben den Eindruck, dass sie durch die derzeitige mediale Berichterstattung nicht ausreichend informiert werden und wichtige Themen nicht ausführlich genug behandelt werden. Auf www.aargauerpolitik.ch informiert Mathias Küng über die kantonale Verbands- und Parteitätigkeit mit dem Ziel, Lücken in der medialen Berichterstattung zu verkleinern.

EVELINE FREI

Herr Küng, was hat Sie dazu veranlasst, im Ruhestand eine Online-Zeitung zu starten?

Ich interessiere mich nach wie vor für das politische Geschehen im Kanton. Meine Berichterstattung auf aargauerpolitik.ch betrachte ich als Freiwilligenarbeit, sozusagen als Service Public und als Ergänzung zu den bestehenden Medien. Meine Schwerpunktthemen sind die kantonale Verbandsarbeit und Parteitätigkeit, die meist nebenberuflich und ehrenamtlich ausgeführt werden. Nur schon deswegen verdienen sie mehr Widerhall in den Medien, denn über diese Tätigkeiten wird generell wenig berichtet, ausser es geht um umkämpfte Themen, Vorlagen oder Wahlen.

Sie selbst waren jahrelang bei der Zeitung tätig. Hätten Sie nicht bereits damals etwas dagegen unternehmen können?

Private Medienunternehmen müssen Ertrag erwirtschaften. Sie stehen ökonomisch immer mehr unter Druck und müssen mit knappen Ressourcen arbeiten. Um im hart umkämpften Medienmarkt bestehen zu können, müssen sie etwas Interessante, Exklusives und Relevantes bieten. Jahresversammlungen können da oft nicht mithalten. Sie sind mehrheitlich unspektakulär aber dennoch wichtig.

Was fasziniert Sie an der kantonalen Politik?

Der Kanton Aargau ist mit seinen unterschiedlichen Regionen einer der viel-

fältigsten, spannendsten und auch landschaftlich schönsten Kantone der Schweiz. Es ist der politische Wille, der ihn zusammenhält; der Stolz, dass man seit über 200 Jahren über sich selbst bestimmen kann.

Schlagwort «selbstbestimmen». Sie möchten Ihre Leserschaft unabhängig informieren, damit sie sich selbst ein Bild vom aktuellen Zeitgeschehen machen kann. Wie entscheiden Sie darüber, was publiziert wird?

Ich treffe die Entscheidungen darüber, welche Beiträge auf meiner Website veröffentlicht werden. Mein Ziel ist es, mit meiner Online-Zeitung bestehende Lücken in der Berichterstattung in Bezug auf die kantonale Partei- und Verbandstätigkeit zu verkleinern. Natürlich ist Berichterstattung immer von subjektiven Einflüssen geprägt, dennoch möchte ich möglichst objektiv schreiben und möglichst viele Veranstaltungen abdecken. Leider kann ich nur 50 bis 60 Prozent meiner verfügbaren Zeit dafür einsetzen.

Sehen Sie sich als politisches Sprachrohr?

Nein. Ich will politisch neutral informieren, damit meine Berichte von allen Leserinnen und Lesern akzeptiert werden. Mein Anspruch ist es, unabhängig von Interessensgruppierungen zu arbeiten. Meine Online-Zeitung hat derzeit keine Bezahlschranke und wird zu 100 Prozent von mir finanziert. Für den reibungslosen Betrieb der Website ist

mein Sohn Michael verantwortlich, der ebenfalls als Journalist und Fotograf tätig ist.

Wo liegt der Schwerpunkt Ihrer Berichterstattung?

Ich berichte ausschliesslich über Themen auf kantonaler und nicht kommunaler oder regionaler Ebene, eben über Jahresversammlungen, aber auch über die wichtigsten Geschäfte der kantonalen Politik. Zudem stelle ich möglichst viele Vorstösse von Mitgliedern des Grossen Rates sowie des National- und Ständerates vor und verfolge journalistisch deren weiteres Schicksal. Da schreibe ich dann gewiss oft über Dinge, über die alle anderen sowieso auch berichten. In solchen Fällen finde ich aber, dass eine Stimme mehr nicht schaden kann. Und das Schöne an meiner jetzigen Arbeit ist, dass ich auch längere Berichte schreiben kann.

Sie haben keine Kommentarspalte. Wollen Sie sich nicht mit Ihrer Leserschaft austauschen?

Das Online-Portal ist erst seit kurzem aufgeschaltet. Natürlich bin ich daran interessiert zu erfahren, welchen Anklang die Berichte bei der Leserschaft finden. Es ist nicht mein Ziel, für mich zu schreiben. Mich kann man jederzeit per E-Mail oder über «X» erreichen. Die entsprechenden Kontaktinformationen findet man auf meiner Website. Ich bin offen für Rückmeldungen. In sechs Monaten werde ich Zwischenbilanz ziehen und beurteilen, ob die

Online-Zeitung Anklang findet und ich sie weiterführe, Anpassungen vornehme oder aufhöre. Ich hoffe natürlich, dass sie nicht nur ein halbes Jahr alt wird.

Sind Sie in einem politisch aktiven Elternhaus aufgewachsen?

Wir lebten zuhause eine offene Diskussionskultur. Ich habe neue allgemeine und Schweizer Geschichte studiert. Politik hat mich übrigens schon in der Schule interessiert. An der Kantonsschule in St. Gallen, wo ich aufgewachsen bin, habe ich mit viel Herzblut für die Schülerzeitung geschrieben und war Mitbegründer der Jungfreisinnigen.

Zur Person

Mathias Küng ist 65 Jahre alt und war 13 Jahre lang Politikchef der «Aargauer Zeitung». Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Mittlerweile ist er stolzer Grossvater einer Enkeltochter. Seit März 2024 ist er Herausgeber der Online-Zeitung aargauerpolitik.ch.

Screenshot von www.aargauerpolitik.ch vom 19. April 2024



**einfachheit ist
unsere devise.**

Ob beim Devisenhandel, Währungsrisiken absichern
oder Liquidität steuern. Wir unterstützen Sie persönlich
und unkompliziert – auch online.

Handeln Sie jetzt – valiant.ch/fx

wir sind einfach bank.

valiant